Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 206 — **Bromberg,** Dienstag, den 11. September 1934 — **58. Jahrg.**

Sport und Politik.

In drei großen internationalen Kämpfen konnte am gestrigen Sonntag die deutsche Flagge am Siegermast hochgehen: zweimal in Italien, einmal in Polen. Auf der neu ausgebauten Monza-Rennbahn bei Mailand gewann Mercedes-Benz den Großen Preis von Italien. Als Zweiter konnte ein Wagen der Auto-Union das Ziel passieren. Nicht weit davon, in Turin, endeten die Wettkämpfe der Leichtathleten, in denen die Europa-Meisterschaften ausgetragen wurden, mit einem überwältigenden deutschen Erfolg. In der Länderbewertung konnte Deutschland vor Finnland und Ungarn die Spitze gewinnen. Im Zehnkampf erwies sich der Deutsche Siewert als der beste Sportsmann des Kontinents. Endlich Warschau: Das mit großer Spannung erwartete Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Polen endete vor 40 000 Zuschauern (darunter 6000 deutschen Gästen) mit einem Siege von 5:2 Toren zugunsten der Deutschen.

Mit begreiflichem Stolz wird jeder Deutsche diese eindrucksvollen Siege seiner Landsleute zur Kenntnis nehmen, mag er nun im Reich die Kampfbahn seines Lebens durchmessen, oder in Polen, oder anderswo in der weiten Welt. Er hat zu diesem Stolz auch dann ein Recht, wenn er — wie das zum Glück im Zuge der großen Erneuerung liegt — dem Rekordwesen abgeneigt ist und die äußere Ertüchtigung des Volkes nicht in Spitzenleistungen einzelner Vorkämpfer, sondern in einer umfassenden Körperschulung der ganzen Volksgemeinschaft ausgedrückt sehen will. Auch wer das breite Massiv der Berge zu werten weiß, wird sich vor der Majestät ihrer hochragenden Gipfel beugen, und Spitzenleistungen sind gerade in unserem sportliebenden Zeitalter wohl geeignet, Achtung in der Welt zu erringen. Ein Volk aber, das im Herzen Europas lebt, braucht diese Achtung, wenn es sich auch sonst an seinem Führer, an seiner Geschichte und an seiner eigenen Leistung genügen läßt.

In solcher Weise haben sportliche Kämpfe ihren hohen politischen Wert. Neben der sogenannten „großen Politik“ der Diplomaten geht die „kleine Politik“ der Sportsleute in gleichem Schritt nebenher. Ja, in der vielbeschworenen „Weltmeinung“ ist sie schon längst die erste Größe geworden; denn die Völker sehnen sich instinktiv nach wahrer Leistung, die ihnen der gestählte Körper eines Europameisters eher verbürgt als die schwer zu durchschauenden Taschenspielerkünste im politischen Ringkampf. Wie denn im internationalen Streit des Sportes die Ritterlichkeit zur Regel wird, während auf der politischen Arena die „fairness“ zu den Seltenheiten gehört.

Zuletzt aber beruht die größere Popularität der sportlichen Kämpfe in der schnellen Sichtbarwerdung des Erfolges. Das Urteil des Zielrichters dürfte zwar in den meisten Fällen weniger gewichtig sein als das Urteil der Geschichte. Aber das historische Urteil braucht Abstand von den Geschehnissen. Die erste Formulierung kann bald von einer zweiten und diese — vielleicht erst nach tausend Jahren — von einer dritten umgestoßen werden. Der kurzlebige Mensch will jedoch in seinem Sinn den Erfolg messen können. Das vermag er mit Hilfe von Stoppuhr und Film. In der Politik gibt es diese klare Urteilsfindung nicht, wohl aber im Sport.

Man kann diese vergleichende Betrachtung noch durch die Untersuchung ergänzen, wo und wieweit Sport und Politik ineinander greifen und sich gegenseitig unterstützen. Nehmen wir einmal als Beispiel die oben erwähnten deutschen Sportsiege am vergangenen Sonntag. Da hat in Italien der Sport der Politik ganz sichtbarlich ein Schnippchen geschlagen. Vorgestern noch hatte Herr Mussolini die Deutschen (die er früher viel zu loben wußte) als eine „minderwertige“ Nation geschmäht, und — siehe da: gestern erschienen sie leibhaftig im Lande des Rutenbündels und zeigten sich so überwertig, daß ihnen derselbe Herr Mussolini seine schönsten Preise in den „barbarischen“ Norden mitgeben muß. Die peinlichen Reden sind schnell verweht. In Mailand und Turin flattern die deutschen Farben hoch oben am Fahnenmast.

In unserer Hauptstadt Warschau wurden sie in die gleiche Höhenlage versetzt. Aber sonst war die Sache umgekehrt: hier half weniger der Sport der Politik als die Politik dem Sport. Wäre der Zehnjahrespakt nicht gewesen, hätte es dann überhaupt dieses Länderspiel gegeben? Die Sonderzüge aus Ostpreußen hätten sich in Königsberg und Lyck einregnen lassen, und wir hätten nicht das seltene Schauspiel erlebt, daß ein Pole mit dem urdeutschen Namen Kisner einem Deutschen mit dem urpolnischen Namen Zielinski den Ball zuspielen kann. Die deutsch-polnische Verständigung, dieses vorerst noch wenig Früchte tragende Bäumchen im reichlich verwilderten Obstgarten der Mutter Europa, ließ es auch zu, daß der Kampf der Fußball-Elfen schon vor dem Beginn mit löblicher Einfühlungsgabe behandelt wurde. Man brachte wohl aus dem Reich eine bereits in Turin erprobte Mannschaft mit, aber man zeigte ein geradezu freundschaftliches Verständnis für die gegenwärtige „Krise“ im polnischen Fußballsport, die der Aufstellung der Gegenspieler im Wege war. So dürfte man auch jetzt im Reich neben den fünf deutschen Torsiegen die zwei polnischen wohl zu würdigen wissen. Aus sportlicher „fairness“ und aus wohl erwogenen Gründen der oben näher bezeichneten Politik. („O, daß sie ewig grünen bliebe! . . .“)

Deutsch-polnischer Fußball-Länderkampf in Warschau.

Deutscher Sieg 5 : 2.

Warschau, 10. September.

Am gestrigen Sonntag stand Warschau ganz im Zeichen des zweiten Fußball-Länderspiels Deutschland-Polen. Nicht weniger als 27 Sonderzüge waren in der Hauptstadt eingetroffen und brachten Tausende von Zuschauern aus dem ganzen Lande und aus Deutschland nach Warschau. Das riesige Miliärstadion, das für dieses Länderspiel besonders ausgebaut worden war, begann sich schon in den Vormittagsstunden zu füllen. Gegen 12 Uhr sollen bereits 20 000 Menschen anwesend gewesen sein. Bei Beginn des Spiels weilten etwa 40 000 Zuschauer im Stadion.

Zur vorgeschriebenen Zeit erschien im Laufschritt die deutsche Mannschaft auf dem Platze, lebhaft von den Zuschauern begrüßt. Die Deutschen heben den rechten Arm zum deutschen Gruß, worauf die polnische Mannschaft antritt. Die Polizeikapelle intoniert die beiden Nationalhymnen und die zahlreichen deutschen Zuschauer — man nimmt an, daß etwa 8000 Deutsche anwesend waren — singen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied mit. Als die polnische Nationalhymne erklingt, will das polnische Publikum nicht zurückstehen und stimmt ebenfalls ein in die Klänge „Noch ist Polen nicht verloren“. Es folgt die Überreichung von Blumensträußen an die Führer der beiden Mannschaften, worauf der Schiedsrichter Olson-Schweden das Zeichen zum Beginn des Spiels gibt.

Nach einigen Minuten schon setzt ein polnischer Angriff ein, jedoch wird ein guter Schuß von Nawrot, den Wilimowski vorgelegt hat, von dem ausgezeichneten deutschen Tormann Buchloh abgewehrt. Allmählich beginnt sich eine deutsche Überlegenheit bemerkbar zu machen. Es folgen ausgezeichnete deutsche Angriffe, die ein gutes Kombinationsspiel des deutschen Angriffs unter Beweis stellen. In bezug auf die Schnelligkeit und das Zusammenspiel erscheinen die Deutschen besser als die Polen. In der 14. Minute kann Lehner das erste Tor für Deutschland schießen. Immer wieder gehen aber auch die Polen zu Angriffen vor und können in der 28. Minute ein Tor erreichen. Wilimowski schießt den Pfosten an, der deutsche Torwart springt hinzu, kann aber den Ball nicht mehr fassen. Stand: 1:1. Dieser Erfolg feuerte die polnischen Spieler zu neuen Angriffen an. Das Publikum ermuntert die Spieler durch die Rufe „Polska Goal!“, worauf die Deutschen mit „Narara Germania!“ antworten. Bis zur Pause bleibt der Stand beibehalten.

Nach der Pause kommt es plötzlich zu einem überraschenden Angriff der Polen, den Pazurek in ein Tor verwandeln kann; 2:1 für Polen. In der 30. Minute wird ein 11-Meter-Strafschuß vor dem deutschen Tor geschossen, aber der Ball trifft gegen die deutschen Spieler, die sich wie eine Mauer vor dem Tor aufgebaut haben. Trotz der zahlreichen polnischen Angriffe, die dem deutschen Torwart immer wieder viel Arbeit machen, gelingt es der hervorragend arbeitenden deutschen Angriffsmaschine wieder in Schwung zu kommen. In der 25. Minute schießt Homann ein Tor für Deutschland. Die fortgesetzten deutschen Angriffe machen die polnische Mannschaft, die sehr aufopferungsbereit kämpft, allmählich nervös. Ein Strafstoß kann im polnischen Tor enden und bringt das Spiel in den Stand von 3:2 für Deutschland. Es folgen zwei weitere gut durchgeführte deutsche Angriffe, die das Spiel auf 5:2 für Deutschland bringen.

Unter dem polnischen Publikum macht sich offensichtlich eine Entmutigung bemerkbar, da die polnische Mannschaft völlig kopflos geworden ist und zu keinem regelrechten Angriff mehr kommt. Kurz vor Schluß der Spielzeit versuchen sich die polnischen Fußballspieler noch einmal zusammenzureißen, jedoch ohne Erfolg. Das Spiel endete 5:2 für Deutschland.

Nach Beendigung der Spielzeit stürmen die deutschen Zuschauer auf das Stadion und tragen die Sportsleute auf den Schultern davon. Der Jubel der zahlreichen deutschen Zuschauer ist unbeschreiblich.

Europaflieger in Afrika.

Gute Leistungen der polnischen Flieger.

Die zweite Etappe des großen Flugwettbewerbes führte die Teilnehmer von Paris nach Casablanca. Die Strecke beträgt 1960 Kilometer und zwar: Paris—Bordeaux 494,3 Kilometer, Bordeaux—Pau 164,8 Kilometer, Pau—Madrid 410,2 Kilometer, Madrid—Sevilla 407,7 Kilometer, Sevilla—Tanger 183,3 Kilometer, Tanger—Rabat 204,3 Kilometer, Rabat—Casablanca 98 Kilometer. Rabat und Tanger sind Wendemarken, über denen lediglich Meldebeutel abgeworfen werden. Die anderen genannten Orte sind Zwangslandeplätze.

Die Nachrichten über den Verlauf des Fluges über Spanien und der afrikanischen Küste sind nur spärlich eingelaufen. Die Meldungen aus Spanien trafen wegen Generalstreiks verspätet ein. Bis Sonnabend 19 Uhr waren in Sevilla 16 Flugzeuge gelandet, darunter fünf polnische.

Płonczyński und Karpiński wieder flott.

Der polnische Flieger Płonczyński, der in Berlin seinen Flug wegen Motorschadens unterbrechen mußte, hat diesen Schaden behoben und seinen Flug am Sonnabend 11,35 Uhr fortgesetzt.

Auch Karpiński konnte wieder aufsteigen und folgt den übrigen Fliegern. Da er auf keinem der vorgeschriebenen Zwangslandeplätze genächtigt hatte, erhält er 60 Strafpunkte.

Wer es nicht im Kopfe hat . .

Der deutsche Flieger Bayer, der in Köln einen Motorschaden hatte, konnte den Schaden bald beheben und startete zum Weiterflug. Zum Erstaunen der Flugplatzleitung in Köln erschien er jedoch nach einer Stunde wieder, um sich die Kontrollkarten, in die die Zeiten eingetragen werden, abzuholen, da er sie vergessen hatte!

Deutsches Flugzeug zu Bruch gegangen.

Das Flugzeug des deutschen Fliegers Krüger ging bei einer Notlandung in der Nähe von Montrichard in Trümmer. Der Flieger und sein Begleiter blieben unverletzt.

Zwei Polen — die ersten in Casablanca.

Die ersten beiden Flieger, die am Sonnabend in Casablanca landeten, waren die polnischen Piloten Włodarkiewicz und Grzeszczyk, die um 18.50 und 18.51 Uhr Casablanca erreichten.

Während der zweiten Etappe mußten noch in der Nähe von Bordeaux Hubrich, in der Nähe von Pau Francke und in Spanien Morzik Notlandungen vornehmen. Alle drei Flieger haben aber den Flug fortsetzen können.

Der Start in Casablanca.

Nach den aus Casablanca eingegangenen Meldungen sind die Teilnehmer des großen Flugwettbewerbes dort in nachstehender Reihenfolge gelandet und gestartet.

Nr. 15	Francke	landete	8.27	startete	10.04
Nr. 64	Balcer	„	8.29	„	—
Nr. 61	Dudziński	„	8.29	„	9.28
Nr. 62	Gedgowd	„	8.29	„	9.30
Nr. 52	Ambruz	„	8.39	„	9.30
Nr. 73	Florjanowicz	„	8.55	„	9.35
Nr. 17	Hirth	„	8.56	„	10.11
Nr. 16	Junck	„	9.03	„	10.04
Nr. 81	Macpherson	„	9.12	„	10.55
Nr. 54	Anderle	„	9.15	„	9.30
Nr. 51	Zaczek	„	9.15	„	9.30
Nr. 45	Tessore	„	9.27	„	10.45
Nr. 71	Bajan	„	9.30	„	9.32
Nr. 14	Osterkamp	„	10.15	„	11.09
Nr. 19	Seidemann	„	10.51	„	11.09
Nr. 72	Buczyński	„	10.55	„	11.50
Nr. 21	Hubrich	„	11.09	„	11.50
Nr. 76	Skrzypiński	„	11.19	„	12.09
Nr. 26	Morzik	„	11.30	„	12.08
Nr. 44	De Angeli	„	11.26	„	12.98
Nr. 46	Sanzin	„	11.46	„	12.08
Nr. 42	Francois	„	11.27	„	12.08

Anerkennung der Danziger Politik

im Völkerbundrat

Am Sonnabend vormittag um 10 Uhr 30 Min. befaßte sich der Völkerbundrat zum ersten Male wieder mit Danzig. Am Ratstisch hatte der Senatspräsident Dr. Rauschning Platz genommen.

Der Vertreter Englands, Lord-Siegelbewahrer Eden, berichtete kurz über die in dem Danzig-polnischen Sozialen Versicherungsabkommen vom 2. Juli 1934 vorgesehene Einsetzung eines Schiedsgerichts-Vorsitzenden durch den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig und trug vor, daß der Rat keine Einwendungen gegen diese Regelung geltend mache. An- Rate zugegangen sind, inzwischen mehrere Abkommen achtenswerte allgemeine Äußerungen zur Danziger Frage.

„Ich bin froh, feststellen zu können, daß seit dem Januar d. J. bloß eine Frage der Danziger Verfassung zur Besprechung stand und daß keine Danziger Angelegenheit mehr vor den Rat gekommen ist. Ich ergreife die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß nach Informationen, die dem Rate zugegangen sind, inzwischen mehree Abkommen zwischen Danzig und Polen abgeschlossen worden sind, als Ergebnis der direkten Verhandlungen zwischen den beiden Staaten. Es ist sicher, daß auch meine Kollegen im Rate Danzig und Polen dazu gratulieren werden. Denn es ist zu hoffen, daß diese Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen in Zukunft weitere Fortschritte machen wird.“

Die Ausführungen des Vertreters Englands wurden beifällig aufgenommen. Es wurde ihnen auch ohne Diskussion zugestimmt.

Zu spät!

Warschau, 10. September. (PAT) Karpiński, der das Pech hatte, bei Guesterbriese an der Oder eine Notlandung vorzunehmen, und am Sonnabend gestartet war, in der Hoffnung, die verlorene Zeit wieder aufzuholen, hat nun doch die weitere Teilnahme an dem Flug aufgegeben. **Er traf in Sevilla schon nach Schluß der Kontrolle ein und kann sich weiter an dem Wettbewerb nicht mehr beteiligen.**

Der polnische Pilot Grzeszczyk hat in Turenne Sidi Bel Abbes eine Notlandung vornehmen müssen.

*

Elly Beinhorn landet in 2600 m Höhe.

Aus Guatemala wird gemeldet:

Die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn unternahm am Sonnabend einen Flug über das fliegerisch sehr schwierige, aber äußerst interessante Maya-Gebiet und die Indianergegenden und landte schließlich auf dem höchsten Flugplatz Mittelamerikas Quezaltenango in 2600 Meter Höhe. Am Sonntag wurde Elly Beinhorn vom Präsidenten Jorge Ubico empfangen, der sich mit der deutschen Weltfliegerin eine Stunde lang unterhielt. Präsident Ubico, dessen Ähnlichkeit mit Napoleon auffallend ist, hat sich besondere Verdienste durch seine Einigungsversuche der mittelamerikanischen Staaten erworben. An die Staatsvisite schloß sich ein Besuch Elly Beinhorns in der deutschen Schule an, die 290 Köpfe zählt.

Deutscher Doppelsieg im Großen Preis von Italien

Mailand, 10. September. (Eigene Meldung.) Einen überwältigenden Sieg konnte die deutsche Kraftwagen-Industrie auf der neuen Monza-Rennbahn bei Mailand am gestrigen Sonntag erringen. Sieger wurde Mercedes-Benz mit Caracciola und Fagioli. Auch an zweiter Stelle kam ein deutscher Wagen durchs Ziel: der Rennwagen der Auto-Union mit Hans Stuck und Momberger am Steuer.

Prinz von Leiningen am Steuer.

Dem „Montag" wird von einem Sonderberichterstatter aus Mailand gemeldet:

Ungeheure Anforderungen an die Steuerkunst und Geschicklichkeit der Rennfahrer stellte das Rennen um den Großen Autopreis von Italien, der am Sonntag vor 60 000 Zuschauern entschieden wurde und mit einem **uneingeschränkten Triumph der deutschen Wagen** endete. Der erste Wagen von Mercedes-Benz, der zunächst von Rudolf Caracciola, von der 57. Runde an von von dem Italiener Fagioli gesteuert wurde, siegte in 4 : 45 : 47 (Stundenmittel 105,175 Kilometer) mit über einer Runde Vorsprung gegen den ersten Wagen der Auto-Union, der abwechselnd von Hans Stuck und Prinz zu Leiningen gefahren wurde. Eine weitere Runde hinter den beiden deutschen Rennwagen kam als Dritter der Italiener Graf Trossi (Alfa Romeo) ein, wieder enie Runde vor Nuvolari und Cometti.

Das offizielle Ergebnis lautet: Großer Preis von Italien 1934 (116 Runden zu je 4,319 Kilometer = 501 Kilometer). 1. Carracciola/Fagioli (Mercedes-Benz 116 Rd. in 4:45:47 (105,175. 2. Stuck/Leiningen (Auto-Union) 115 Rd. in 4:47:25,2. 3. Graf Trossi (Alfa-Romeo) 114 Rd. in 4:45:49,2. 4. Nuvolari (Maserati) 113 Rd. in 4:46:46,2. 5. Comotti/Marinoni (Alfa-Romeo) 112 Rd. in 4:45:59,2. 7. Momberger-Sebastian (Auto-Union) 112 Rd. in 4:47:27,2. 8. W. Straight (Maserati) 112 Rd. in 4:47:27,6. 9. Rüesch (Maserati) 105 Rd. in 4:48:20,4. 10. Carl Howe (Bugatti) 104 Rd. in 4:48:28,6. Ausgeschieden: Henne (Mercedes-Benz), Fagioli (Mercedes-Benz), Prinz zu Leiningen (Auto-Union), Zehender (Maserati), Varzi (Alfa-Romeo).

Nach übereinstimmender Ansicht aller Fahrer war der Große Preis von Italien **das schwerste aller in diesem Jahre in Europa ausgefahrenen Grad-Prix-Rennen.** Voll ließen sich die Wagen nur auf den beiden verhältnismäßig kurzen Geraden ausfahren, sonst mußte fast ununterbrochen geschaltet werden. Man schätzt die Zahl der Skaltungen, die jeder Fahrer im Verlauf der 500 Kilometer vornehmen mußte, auf rund 2500. Stuck z. B. erklärte nach dem Rennen, daß sein Bein vollkommen steif gewesen sei, als er sich vom Prinzen zu Leiningen ablösen ließ.

Das gefährliche Liederbuch.

Bromberg, 8. September.

Ein interessanter Prozeß fand heute vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts unter Vorsitz des Bezirksrichters Swiątecki statt. Zu verantworten hatte sich die Leiterin von „Johne's Buchhandlung", von hier, Helene Kaschik. Die Anklageschrift legte Fräulein Kaschik zur Last, daß sie am 5. Mai d. J. solche Bücher verkauft habe, in denen verschiedene Stellen gegen den Polnischen Staat gerichtet wären. Es handelt sich um die Bücher „Lieder der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei" und „Jugenddienst". Bei einer an dem genannten Tage von der Polizei in der Johne'schen Buchhandlung durchgeführten Revision wurden 8 Exemplare der „Lieder der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei" und 1 Exemplar des „Jugenddienst" beschlagnahmt.

Die Angeklagte bekennt vor Gericht, daß sie diese Bücher verkauft habe. Vom Vorsitzenden befragt, ob sie den Inhalt der beschlagnahmten Bücher gekannt habe, verneint sie dies. Inteessant ist, daß die beschlagnahmten Bücher anstandslos das hiesige Zollamt passiert hatten, und der Buchhandlung Johne zum Weiterverkauf ausgehändigt wurden. Dies bestätigt auch der Zollbeamte Jesionowski, der als Zeuge vom Gericht vernommen wurde. Die „Lieder der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei" wurden als Noten verzollt. Die Frage des Vorsitzenden, ob er vor Herausgabe die Bücher gelesen habe, verneint der Zeuge. Polizeiaspirant Szadkowski und Kriminalbeamter Wieczorek sagen darüber aus, daß die Angeklagte ohne weiteres zugegeben habe, die beanstandeten Bücher aus Leipzig bezogen zu haben, und zwar 50 Stück. Der Inhalt sei ihr nicht bekannt gewesen. Die Bücher wurden unter dem Verkaufstisch vorgefunden, sie waren jedoch nicht versteckt. Der Verkäufer Gumprecht und das Lehrfräulein Ristau bekunden, daß das „Liederbuch der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei" öffentlich zum Verkauf auf dem Ladentisch ausgelegen habe.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt, die Angeklagte nach § 185 zu bestrafen. Der Staat könne von seinen Minderheiten unbedingte Loyalität verlangen. Es sei auch nicht anzunehmen, daß der Angeklagten der Inhalt der Bücher nicht bekannt gewesen sei. Die beschlagnahmten Bücher hätten Stellen enthalten, die die Losreißung verschiedener Gebietsteile propagierten.

Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanw. Spitzer, wies in seiner Rede demgegenüber darauf hin, daß die Angeklagte unschuldig sei, denn daß sie den Inhalt der Bücher gekannt habe, könne nicht angenommen werden. Es sei nicht ihre Pflicht, sämtliche Bücher, die sie beziehe, zu lesen, um sich mit dem Inhalt derselben bekannt zu machen. Im übrigen hätten die beschlagnahmten Bücher die Zollstelle passiert und seien zum Verkauf freigegeben worden. Er bitte deshalb um Freispruch der Angeklagten.

Der zweite Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Łasiński, befaßte sich mehr mit der politischen Seite des Prozesses. An erster Stelle wies er darauf hin, daß die Bücher von einem deutschen Schriftsteller geschrieben worden, der in dem Inhalt nur seine patriotischen Gefühle niederlegte. Der „Jugenddienst" sei nicht für polnische, sondern für deutsche Pfadfinder geschrieben. Wenn darin der Autor die Wendung gebraucht, daß Danzig deutsch bleiben müsse, so wisse ein jeder, daß Danzig nicht polnisch, sondern deutsch ist. Es könne deshalb auch von einer Losreißung irgend welcher polnischer Teile keine Rede sein. — An dieser Stelle wird der Verteidiger vom Vorsitzenden mit der Bemerkung unterbrochen, er möchte sich mehr an die sachliche Seite des Prozesses halten und sich nicht auf politisches Gebiet begeben. — Dr. Łasiński plädierte zum Schluß seiner Rede gleichfalls für Freispruch.

Das Gericht fand nach Schluß der Verhandlung die Angeklagte für schuldig und verurteilte sie zu 6 Monaten Gefängnis, gewährte ihr jedoch, da sie noch nicht vorbestraft sei, einen fünfjährigen Strafaufschub.

*

Europameisterschaften der Leichtathleten in Turin.

Vom 7. bis 9. September wurden im großen Turiner Stadion die Europameisterschaften der Leichtathleten ausgetragen. Während in der Gesamtbewertung am Sonnabend noch das favorisierte Finnland vor Deutschland lag, endeten die Spiele am letzten Tage mit einem klaren deutschen Siege.

In der allgemeinen Klassifizierung haben die Meisterschaft Europas erkämpft: 1. Deutschland mit 87 Punkten, 2. Finnland mit 75, 3. Ungarn mit 59, 4. Italien mit 57, 5. Schweden mit 55, 6. Frankreich mit 39, 7. Holland mit 31, 8. Norwegen mit 20, 9. Polen mit 15 Punkten. Der 10. und 11. Platz belegten Lettland und Estland mit je 12 Punkten.

Den ersten Europatitel gewann für Deutschland der deutsche Stabhochsprungmeister Wegener. Er konnte den Titel mit einer Leistung von 4 Metern erringen und seinen Hauptgegner vom Länderkampf Deutschland—Schweden, Ljundberg, im Stichkampf auf den zweiten Platz verweisen.

Im 400-Meter-Lauf wurde Adolf Metzner Europameister. Er konnte knapp an dem Franzosen Skavinsky vorbeigehen. Dritter wurde der Schwede v. Wachenfeldt.

Beinahe sah es so aus, als hätte Deutschland am Sonnabend noch einen dritten Meistertitel errungen. Im 100-Meter-Lauf war zuerst der Deutsche Borchmeyer vor dem Holländer Berger und dem Ungarn Sir als Sieger bezeichnet worden. Erst am Sonntag konnte durch photographische Überprüfung des Ergebnisses festgestellt werden, daß Berger wenige Zentimeter vor Borchmeyer durch das Ziel gekommen war, so daß der Deutsche auf den zweiten Platz rücken mußte.

Am Sonntag gewannen der Deutsche Leimer im Weitsprung die Meisterschaft von Europa. Ferner siegten die Deutschen im 400-Meter-Hürdenlauf, (Scheele-Hamburg), in der 4×100Meter-Staffel und in der 4×400Meter-Staffel.

Durch den **Sieg des deutschen Zehnkampfmeisters Sievert** im europäischen Zehnkampf, konnte sich Sievert mit 8103,240 Punkten mit weitem Vorsprung an die Spitze stellen. Er gilt damit als **der beste Leichtathlet Europas.** Dritter im Zehnkampf wurde der Pole Pławczyk mit 7552,345 Punkten.

Einen großen Erfolg errang auch der polnische Streckenläufer Kusociński, der im 5000-Meter-Wettlauf nach dem französischen Überraschungssieger Rochard, der eine Zeit von 14.36.8 Minuten herausholte, mit 14.41.2 Minuten Zweiter wurde.

Brennendes Schiff auf hoher See!

Der amerikanische Passagierdampfer „Morro Castle" mit 318 Passagieren und 258 Mann Besatzung an Bord war am Sonnabend, dem 8. September, auf der Fahrt von Havanna nach Newyork, 20 Meilen südlich vom Leuchtturm, an der Küste von Neuschottland in Brand geraten. Er war vom Bug bis zum Heck in Flammen gehüllt. Die SOS-Rufe des Dampfers, der eine Größe von 17 000 Tonnen hat, wurden zuerst von einem anderen amerikanischen Schiff aufgenommen, das sofort funkentelegraphisch alle in der Nähe befindlichen Dampfer und die Küstenstationen verständigte.

Die „Morro Castle" war ein schnelles Turbinenschiff, das im Jahre 1930 gebaut wurde. Es dürfte vollkommen zerstört sein und treibt führerlos nach Südosten.

Inzwischen hatte auch der Dampfer „Luckenbach", der sich nur wenige Meilen von der Brandstelle entfernt befand, beigedreht. Die Besatzung der „Luckenbach" nahm sofort die Rettungsarbeiten auf und brachte 26 Passagiere von dem brennenden Dampfer in Sicherheit.

Der Dampfer „Morro Castle" konnte vom Badeort Asbury Park in hellen Flammen stehend gesehen werden. Die Funkverbindung war bald unterbrochen. Sämtliche Küstenwachen sowie zwei in der Nähe befindliche Dampfer, darunter das englische Schiff „Monarch of Bermuda" beteiligten sich an der Hilfeleistung.

Da die „Morro Castle" ein Passagierdampfer ist, haben die Meldungen über den Brand in Newyork große Aufregung verursacht. Der Dampfer, der der Ward Line gehört, sollte planmäßig am Sonnabend abend um 8 Uhr in Newyork eintreffen.

Der erste Augenzeugenbericht.

Das erste überlebende Mitglied der Besatzung, das an Land gebracht wurde machte einen furchtbaren Eindruck. Der Mann hatte zahlreiche Brandwunden, er war verstört und kaum imstande, zu gehen, ohne gestützt zu werden. Er weigerte sich, seinen Namen zu nennen, als er langsam und in abgerissenen Worten seinen Bericht gab. „Der Feueralarm", so erzählte er, „wurde etwa um Mitternacht gegeben. Die ganze Mannschaft stürzte sofort nach oben; aber es war nicht möglich, an Deck zu kommen, da das ganze Mittelschiff in hellen Flammen stand. War war zu machen? so fragte der Mann. Wir mußten von außen her auf Deck gelangen, was uns auch gelang. Wir gingen sofort an die Rettung der Passagiere. Wir schlugen die Fensterscheiben ein, um sie zu alarmieren, und in vielen Fällen mußten wir sie aus den Kabinen herausziehen, weil es nicht möglich war, durch die Korridore zu gehen, die durch Flammen versperrt wurden. Wir machten dann drei von den sechs Rettungsbooten flott, was unter großen Schwierigkeiten gelang. **Der Kapitän des Schiffes, Wilmot, erlebte das Unglück seines Dampfers nicht, denn er starb bereits am Freitag abend um 8 Uhr 30 Min. an einem Herzschlag.** Am Sonnabend früh um 8 Uhr 30 Min. sahen wir Hoffnung. Zwölf Schiffe, überwiegend Rettungsboote, umkreisten den brennenden Dampfer."

Nach den bisherigen Berichten der Polizei sind bereits hundert Personen an Land gebracht. Ein Teil davon wurde in Krankenhäuser gebracht, da sie schwere Brandwunden hatten.

An Bord des Dampfers befand sich der Deutsche Konsul in Matanza Clemens Landmann mit seiner Frau und seiner Tochter. Sie wurden gerettet. Die Mehrzahl der Passagiere waren Amerikaner.

Noch immer Ungewißheit über die Zahl der Todesopfer.

Vor Beginn der staatlichen Untersuchung.

Newyork, 10. September. (Eigene Meldung.) Der Dampfer „Morro Castle", der noch immer brennt, liegt nunmehr nur noch 60 Meter vom Strand bei Asbury Park auf Grund. Die oberen Verdecke sind völlig ausgebrannt. Die Bundesbehörde wird am Montag mit der amtlichen Untersuchung der Brandkatastrophe beginnen. Den Offizieren des Dampfers wurde streng verboten, der Presse Mitteilung über den Brand zu machen. Die Blätter drücken ihre Verwunderung aus, daß zwischen dem Ausbruch des Brandes und der Alarmierung der Fahrgäste anscheinend mindestens eine Stunde verflossen ist. Da das Betreten der unteren Decks am Sonntag immer noch nicht möglich war, herrscht noch durchaus Ungewißheit über die Zahl der Todesopfer, um so mehr, als viele Tote bisher noch nicht festgestellt werden konnten.

Am Sonntag spät abends gab die Ward-Linie folgende Ziffern aus: Überlebende: Fahrgäste 221, Mannschaften 171, Offiziere 9. Tote: 45. Vermißte: Fahrgäste 52, Mannschaften 59.

Gegenbesuch deutscher Journalisten in Polen.

Am 15. September werden deutsche Journalisten in Polen eintreffen. Am Tage darauf werden sie an den Schlußveranstaltungen des Europarundfluges in Warschau teilnehmen. Nach dreitägigem Aufenthalt in der Hauptstadt werden die Gäste eine Rundfahrt durch Polen unternehmen, die sie nach Gdingen, Posen, Krakau, Zakopane, Lemberg und Wilna führen wird. Die deutschen Redakteure kommen auf Einladung des polnischen Außenministeriums nach Polen und werden hier auch dessen Gäste sein. Der Verband der polnischen Journalisten nimmt an ihrem Empfang offiziell nicht teil, und zwar mit Rücksicht auf den Umstand, daß die deutschen Journalisten aus dem internationalen Journalistenverband ausgetreten sind. Das geschah infolge der Angriffe, denen die deutschen Journalisten auf dem letzten Kongreß des internationalen Journalistenverbandes in Budapest ausgesetzt waren.

Nachprüfung von Brehmers Krebstheorie
auf Anordnung des Preußischen Innenministeriums.

Die in den letzten Tagen in großer Aufmachung in deutschen Zeitungen erschienenen Berichte über die Entdeckung des Krebserregers, eine diagnostische Methode und ein gegen den Krebs gerichtetes Heilverfahren müssen — wie der Preußische Minister des Innern durch den „Amtlichen Preußischen Pressedienst" mitteilt — mit äußerster Vorsicht aufgenommen werden und bedürfen, ehe eine Anwendung bei krebskranken Menschen in Frage kommt, einer sehr eingehenden Nachprüfung durch berufene Fachleute. Bis dahin würde es für die Krebskranken eine ernste Gefahr bedeuten, wenn sie, im Vertrauen auf die in der Tagespresse mitgeteilten Ergebnisse Dr. von Brehmers, sich anderen, als bisher bewährten Methoden der Krebsbehandlung unterzögen und dadurch kostbare Zeit verlören. Die notwendige Nachprüfung wird mit möglichster Beschleunigung durchgeführt werden, da es sich um Fragen handelt, die für die Volksgesundheit überaus wichtig sind.

Vierhundert Jahre Luther-Bibel.

Deutsche Schulfeiern.

Reichsminister Rust hat zur vierhundertsten Wiederkehr der Bibelübersetzung durch Martin Luther angeordnet, daß in allen Schulen des Reiches anläßlich des diesjährigen Reformationsfestes diese Tatsache in Feierstunden oder in den betreffenden Unterrichtsfächern gebührend gewürdigt werde.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. September 1934.

Krakau — 0,90 (— 0,06), Zawichost + 3,57 (+ 3,66), Warschau + 3,60 (+ 3,22), Plock + 2,46 (+ 1,83), Thorn + 2,94 (+ 1,56), Fordon + 2,57 (+ 1,48), Culm + 2,16 (+ 1,20), Graudenz + 2,25 (+ 1,45), Kurzebrak + 2,15 (+ 1,60), Piekel + 1,45 (+ 0,90), Dirschau + 1,30 (+ 1,00), Einlage + 2,32 (+ 2,44), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Heimat.

O du Land,
Wo am Rand der Ginster blüht,
Wo das Korn nur kümmert, und die Hand
Schwer sich müht,
Träge Steine aus der Scholle aufzulesen.
Draus im Herbst sie dürre Früchte gräbt.

—

Ach, wie üppig heut' das Karge, Tote lebt:
Heimat bist du mir gewesen,
Heimat wieder, da ich neu
Deiner Wiege Neigung trete,
Deiner Armut ungebroch'ne Treu
Jeder Schritt bekennet: als ob er bete!

Max Sidow.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 10. September.

Trocken und heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes und ziemlich heiteres und mäßig warmes Wetter an.

Fünf Jahre Gefängnis für Kucharz.

Die Urteilsverkündung in dem Unterschlagungsprozeß Kucharz, die am Sonnabend stattfand, hatte ein überaus zahlreiches Publikum angelockt, das nicht nur den großen Verhandlungssaal, sondern auch den Gerichtskorridor füllte. Die Bekanntgabe des Urteils, die bereits für 12 Uhr mittags angesetzt war, verzögerte sich um eine volle Stunde. Erst um 1 Uhr betrat der Gerichtshof den Verhandlungssaal und verlas unter lautlosem Schweigen und allgemeiner Spannung das Urteil. In Anbetracht der von dem Angeklagten begangenen umfangreichen Unterschlagungen nahm die Verkündung des Urteils fast eine Stunde in Anspruch. **Das Gericht sprach den Angeklagten der Veruntreuung von Staats- und Privatgeldern in 197 Fällen, in einer Gesamthöhe von 55 000 Zloty, in vollem Umfange schuldig und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Gefängnis.** Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Weiter wurde er zu 2000 Zloty Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Nichteintreibungsfalle 100 Tage Arrest treten.

Die Urteilsbegründung.

Die dreitägige Beweisaufnahme hat, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wird, die Schuld des Angeklagten voll und ganz ergeben. K. selbst hatte sich in den weitaus meisten Fällen zu den Unterschlagungen bekannt. Seiner Verteidigung, daß er nicht wisse, wo die von ihm unterschlagenen Gelder hingekommen sind, bezw., daß er sie für sein Bureau verbraucht habe, könne das Gericht absolut keinen Glauben schenken. Er selbst wisse am besten, daß das Geld nicht für Bureauzwecke, sondern für Trinkgelage ausgegeben und vergeudet wurde. Ohne jedes Verantwortungsgefühl habe der Angeklagte gehandelt und die Unterschlagungen mit voller Überlegung begangen. Obwohl der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, konnte das Gericht ihm in Anbetracht der Schwere des Vergehens keine mildernden Umstände zusprechen.

Kucharz, dem die Untersuchungshaft von April d. J. angerechnet wurde, nahm das Urteil ruhig und gelassen auf.

Dr. Brehmer — gebürtiger Bromberger.

Dr. Brehmer, der durch seine Krebsforschung bekannt geworden ist, die zur Entdeckung des Krebserregers und der zu seiner Bekämpfung notwendigen Mittel geführt hat, ist gebürtiger Bromberger. Er war hier zunächst in der Kronen-Apotheke tätig und hat dann als Extraner das Abitur gemacht.

§ **Ein furchtbares Verkehrsunglück ereignete sich an der Ecke Danziger und Sedanstraße (Chocimska). In der Nähe der Straßenbahnhaltestelle wartete die 41jährige Arbeiterin Maria Lange, Chausseestraße 93. Ein die Danzigerstraße entlang fahrendes Militärauto fuhr plötzlich gegen den Bürgersteig, riß die Frau um und schlug mit voller Gewalt gegen die Wartehalle, die dort für die Fahrgäste der Straßenbahn errichtet ist. Mit einer klaffenden Fleischwunde am Oberschenkel, der den Knochen freilegte, blieb die Frau liegen Von der Gewalt des Anpralls zeugt die Tatsache, daß die Mauer der Wartehalle ein großes Loch aufweist. Von dem Auto wurde ein Hinterrad abgerissen. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.**

§ **Auf dem Fahrrad durch Europa.** Ein junger Dortmunder, der 24jährige Ewald Kaufhold, stattete unserer Redaktion einen Besuch ab. Kaufhold ist auf einer Radtour durch Europa begriffen. Er hat seine Europareise am 1. März angetreten und ist zunächst in 12½ Tagen über Österreich und die Schweiz nach Italien gefahren. Es ging weiter nach Südfrankreich, nach Belgien und Holland. Dann fuhr er quer durch Deutschland nach Leipzig zu den Radweltmeisterschaften. Das nächste Ziel war die polnische Hauptstadt als Endpunkt der großen Radfernfahrt Berlin—Warschau. Zu einer dreitägigen Erholung begab sich von hier aus der Europafahrer zu seinen Großeltern nach Bielewo im Kreise Kosten. Von Posen kam Kaufhold nach Bromberg, um von hier nach Graudenz und Danzig zu fahren. Die Europareise von 20 000 Km. schließt in Berlin nach einer vorausgegangenen Fahrt durch Ostpreußen.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es am Sonnabend abend in der Promenadenstraße, wo ein Lastauto auf einen Motorradfahrer auffuhr. Der Motorradfahrer, bei dem es sich um den 35jährigen Bücherrevisor Theodor Berkowski, Burgstraße (Grodzka) 4, handelt, blieb besinnungslos liegen. Das Rad wurde vollständig zertrümmert. Der Motorradfahrer wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo man außer allgemeinen Verletzungen den Bruch einer Hand und eines Beines feststellte.

§ **Arbeitswillige Eisenbahner.** Die Arbeiter der hiesigen Eisenbahnwerkstätten meldeten der Direktion, daß sie bereit seien, nach Beendigung der Dienstzeit täglich drei Stunden unentgeltlich an dem Wiederaufbau der durch das Großfeuer vernichteten Werkstättengebäude arbeiten zu wollen. Die Direktion hat dieses Anerbieten angenommen. Schichtweise arbeitet man zurzeit an dem weiteren Aufbau der Gebäude, die somit in kurzer Zeit fertiggestellt sein werden.

§ **Seit Wochen nichts mehr gegessen.** Zusammengebrochen ist infolge allgemeiner Entkräftung eine 25jährige arbeits- und obdachlose weibliche Person. Sie soll seit Wochen nichts mehr gegessen haben. Man schaffte die Unglückliche in das Städtische Krankenhaus; ihr Zustand wird als sehr ernst bezeichnet.

§ **Zu einem schweren Unfall** kam es am Sonnabend auf dem Neuen Markt. Eine 30jährige, im Hause Friedrichstraße (Długa) 68 wohnhafte Frau näherte sich auf dem Neuen Markt einem ländlichen Fuhrwerk, als plötzlich eines der Pferde ausschlug und die Frau so unglücklich in den Unterleib traf, daß sie besinnungslos zu Boden fiel. Man schaffte die Frau in das Städtische Krankenhaus.

§ **Gefährliches Kinderspiel.** In den Parkanlagen an der Schleusenstraße spielten am Sonnabend mehrere Kinder, wobei der 10jährige Sohn des Kellners Kamiński von einigen anderen Kindern in einen der Sträucher gestoßen wurde. Eine Stakete, die zur Stützung des Strauches an demselben befestigt war, drang dem Jungen in die Kniekehle und verletzte ihn schwer. Im Städtischen Krankenhaus, wohin man den Knaben geschafft hatte, wurde sofort eine Operation vorgenommen.

§ **Ein Apfelbaum in voller Blüte** befindet sich zurzeit auf dem Grundstück Thornerstraße 112.

§ **Jugendlicher Messerheld.** Zwischen drei jungen Leuten von 16 bis 20 Jahren kam es am Braheufer zu einem Streit wegen eines Paddelbootes. Der eine der jungen Leute, der sich an einer Bootsfahrt nicht beteiligen sollte, lief aus Ärger darüber nach Haus, holte ein dolchartiges Messer und versetzte dem Bootsbesitzer damit einen Stich, der die Schlagader des rechten Armes verletzte. Dr. Rheindorff, zu dem der Verletzte geschafft wurde, legte einen Notverband an, worauf der junge Mann dem Krankenhaus übergeben wurde.

§ **Nicht aus der fahrenden Straßenbahn springen!** Diese Warnung wird leider nicht immer befolgt. In der Bahnhofstraße sprang der 23jährige Handelsgehilfe Florjan Lewandowski aus einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf den Bürgersteig und schlug dabei gegen einen Hydranten. Man schaffte ihn in das Städtische Krankenhaus, wo außer inneren Verletzungen der Bruch des linken Schlüsselbeins festgestellt wurde.

§ **Zwei Kirchendiebinnen** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Es sind dies die 19jährige Janina Gackowska und die 17jährige Monika Mogelinska, beide hier wohnhaft. Die Diebinnen hatten bereits seit einigen Monaten in sämtlichen katholischen Kirchen systematische Diebstähle ausgeführt. Bei einem der letzten Diebstähle wurden sie auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben. Das Gericht verurteilte die G. zu 9 Monaten Gefängnis, die M. zum Aufenthalt in eine Besserungsanstalt bis zum 21 Lebensjahre. — Der 29jährige Arbeiter Jan Cześlicki wurde vom Burggericht zu einem Monat Arrest verurteilt. Am 26. Juni d. J., als er nach Schluß einer Gerichtsverhandlung von dem Polizisten Kalka nach dem Untersuchungsgefängnis geführt wurde, hatte er diesen mit den Worten bedroht: „Warte, verfluchter Hund, wenn ich erst aus dem Gefängnis herauskomme, dann ist die erste Kugel für dich bestimmt." Vor Gericht entschuldigte sich der Angeklagte damit, daß er infolge seiner damaligen Verurteilung zu 9 Monaten Gefängnis derart erregt war, daß er sich nicht mehr an die Worte, die er zu dem Polizisten gesagt habe, erinnern könne.

□ **Crone** (Koronowo) 9. September. Kürzlich schlug der Blitz in einen Strohschober des Besitzers Hammler in Wilhelmsort; der Schober wurde vollständig eingeäschert.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 9. September. Ein Fahrraddiebstahl wurde bei dem Landwirt Bölter, Hermannsdorf (Radzicz) ausgeübt. Die Einbrecher stahlen das Rad aus einem verschlossenen Raum. Es hat einen Wert von 150 Zloty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

o **Kolmar**, 9. September. Einen schweren Autounfall erlitt der Ziegeleibesitzer Warmbier kurz vor dem Orte Rataje. W. wollte einem Hunde aus dem Wege fahren, fuhr dabei jedoch gegen einen Baum, wodurch das Auto umstürzte. Die Insassen Frau Priebe und Inspektor Kohlmey aus Nickelskowo erlitten nur leichte Verletzungen, während Fräulein Gabriel, die Leiterin der hiesigen deutschen Privatschule, eine Gehirnerschütterung davontrug. Sie wurde in das hiesige Johanniter-Krankenhaus überführt.

i **Nakel**, 9. September. Zu einem bedauerlichen Unfall kam es auf der hiesigen Poststraße. Das mit Getreide beladene Fuhrwerk des Händlers Jan Nowicki aus Mrotschen fuhr die Anhöhe der Straße ohne Bremse hinunter als ein kleines Kind vor den Wagen lief. Die Pferde konnten das schwere Fuhrwerk nicht mehr anhalten, so daß das Kind überfahren wurde. Es erlitt schwere körperliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Kutscher mußte sich der Polizei stellen.

ꝏ **Posen**, 8. September. Aus unbekannter Ursache Selbstmord verübt hat, indem sie die Gashähne ihrer Wohnung Wreschenerstraße öffnete, eine Frau Bronisława Rojzak.

Vor einiger Zeit war in der fr. Bitterstraße der 26 Jahre alte Bote der Druckerei „Concordia" A.-G. Heinrich Jagielski von einem Kraftwagen angefahren worden und hatte einen schweren Beinbruch erlitten. Er ist jetzt im Stadtkrankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen. — Das Dienstmädchen Cäcilie Górniczak wurde in der Langenstraße von einem Lastkraftwagen überfahren und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt. — Der Radfahrer Josef Laskowski aus der Feldstraße 16 wurde auf dem fr. Wilhelmsplatz von einem Lastkraftwagen angefahren. Dabei wurde das Fahrrad schwer beschädigt. — In der fr. Breslauerstraße wurde die Taubenstraße 1 wohnende

Katharina Szymańska von der Radfahrerin Irena Młodowiec so unglücklich überfahren, daß ihr der linke Unterarm gebrochen wurde.

Die Kreuzkirche, die am 5. März 1936 ihr 150-jähriges Bestehen begehen kann, hat an Stelle dreier im Weltkriege abgelieferter Glocken von der Glockengießerei der Danziger Werft drei neue Glocken gießen lassen, die am Freitag hier eingetroffen sind.

Im Martin Kryskischen Lokal, Rathausstraße 6, stahlen Einbrecher nachts Zigarren, Zigaretten und Liköre im Werte von 1000 Złoty. — Der Frau Władysława Wiesner, Wallischei 58 wurden aus der Wohnung eine Handtasche mit 100 Złoty, eine Herrenuhr und drei Bankbücher gestohlen.

y. **Schubin** (Szubin), 6. September. In der hiesigen Besserungsanstalt brach ein Feuer aus, das bald gelöscht werden konnte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer soll auf einen schadhaften Schornstein zurückzuführen sein.

Blitzzüge nach Gdingen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist im Verkehrsministerium beschlossen worden, im kommenden Jahr einen beschleunigten Personenverkehr mit Gdingen einzurichten. Und zwar sollen auf der Strecke Warschau—Gdingen zwei Paar Blitzzüge verkehren, deren mittlere Stundengeschwindigkeit 140 Klm. betragen soll. Schon jetzt wird mit dem Umbau des Bahnkörpers auf der Linie Warschau—Gdingen begonnen werden, damit er im nächsten Jahr mit der angegebenen Geschwindigkeit befahren werden kann. Im Laufe des Winters wird ein für den Blitzverkehr besonders konstruierter Typ leichter, schneller Lokomotiven gebaut werden, ebenso besondere, in Stromlinienform gebaute Eisenbahnwagen. Die Blitzzüge werden jeweils aus nur drei Wagen und der Lokomotive bestehen.

Das eine Zugpaar wird von Warschau über Kutno, Thorn, Bromberg und Dirschau nach Danzig und Gdingen fahren und wird für diese Reise einschließlich der Haltezeiten an den genannten Stationen ungefähr 4½ Stunden brauchen. Das zweite Zugpaar wird seinen Weg über Kutno, Mlawa, Rakowice, Ostpreußen und Dirschau nach Gdingen nehmen, nur in Kutno halten und die Reise in 3½ Stunden zurücklegen. Von Lodz wird man Anschluß an beide Züge in Kutno haben.

In weiterer Zukunft sollen ähnliche Züge Verbindung von Warschau mit Zakopane und Kattowitz schaffen.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 12. September.

Deutschlandsender.

09.40: Kindergymnastik. 10.10: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Konzert. 13.00: Melodien aus „Cavalleria rusticana" von Mascagni (Schallplatten). 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel (Schallplatten). 16.00: Konzert. 18.20: **Die Moldau.** Von Smetana (Schallplatten). 18.40: Arbeit der Reichstheater in der Spielzeit 1934/35. 18.55: Meisterwerke für Harmonium und Streichquartett. 19.25: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. 20.10: **Unsere Saar** — Den Weg frei zur Verständigung. 20.30: Deutscher Kalender: September. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 21.35: **Stunde der jungen Nation. Die Bauern wollten freie sein.** Aufnahme. 22.00: Nachrichten. 23.00 bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.10: Frühmusik (Schallplatten). 06.25: Konzert. 10.10—10.50: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: **Konzert.** 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 19.00: Neue Schallplatten. 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: **Huttens letzte Tage.** 22.45: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Schallplatten. 06.20: Konzert. 10.10: **Schulfunk.** 11.30: Schallplatten. 12.00—13.00: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 17.50: Für Elternhaus und Schule. 18.25: Flötenkonzert. 19.10: Werkarbeit für Jungen. 19.35: **Heinrich Lersch zum 45. Geburtstag.** 20.10: **Unsere Saar.** — Den Weg frei zur Verständigung. 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: **Burchard Kaiser singt.** 21.30: Abendmusik. 22.40—00.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.25: Konzert. 08.20—09.00: Schallplatten. 10.10—10.50: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.50: Für die Jugend. 15.10: Liederstunde. 16.00: Für die Jugend. 16.40: Konzert (Schallplatten). 17.20: Klaviermusik. 18.00: Deutschland und die Weltwirtschaft. 18.35: Thüringische Heimatstunde. 20.10: **Unsere Saar. — Den Weg** frei zur Verständigung. 20.35: **Stunde der jungen Nation.** 21.00: Im Walzertakt. 22.50—00.30: Tanzmusik.

Warschau.

06.48: Schallplatten. 12.10: Tschechoslowakische Musik. 13.05—13.30: Berühmte russische Sänger (Schallplatten). 16.00: Tänze und Lieder. Jazzorchester. 17.00: Gesangsvorträge. 17.35: Debussy: Sinfonische Tänze (Schallplatten). 18.15: Violinvorträge. 19.00: Unterhaltungsmusik. 20.00: Schallplatten. 21.00: **Werke von Chopin.** Prof. Turczyński, Klavier. 21.40: Gesangsvorträge. 22.00: Konzert. 22.15: Tanzmusik.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die Verlobung meiner Tochter **Hilde** mit Herrn **Ernst Heinrich von Schwartz** gebe ich hiermit bekannt.

Frau Gertrud Deetz.

Danzig-Langfuhr, Conradiweg 1 6283

Hiermit zeige ich meine Verlobung mit Fräulein **Hilde Deetz** an.

Ernst Heinrich von Schwartz.

Liszkowo, p. Złotniki Kujawskie

September 1934.

Am 9. September 1934 verschied nach schwerem Leiden mein lieber Sozius, Herr

Hermann Helbig

Rechtsanwalt in Posen.

Seit mehr als 20 Jahren mit mir zur gemeinsamen Ausübung des Berufs verbunden, bereicherte er unsere Gemeinschaft in stetem Gleichmaß durch die Lauterkeit seines Wesens, seine hohe Berufsauffassung und die Gediegenheit seines fachlichen Wissens. Frei von jedem persönlichen Ehrgeiz der Sache dienend, voll innerer Warmherzigkeit und Heiterkeit, wird er in dem Andenken derer fortleben, die in seinen Wirkungskreis traten. Ich aber danke ihm auch an dieser Stelle.

Walter Mühring, Rechtsanwalt.

Posen, Sew. Mielżyńskiego 6. 6294

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.

Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.

Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.

Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monate Dauer. Ausscheiden nach drei Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.

Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.

Beginn des nächst. Kursus **am 3. Oktob. 1934.**

Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich. 6045

Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Klavierstimmungen Reparaturen sachgemäß billig. 1863 **Wicherek**, Grodzka 8.

---

50 zł Belohnung!

Entlauf. schwarz., langhaar. Stubenhund (Scotch Terrier). — Wiederbringer erhält obige Belohnung. 6303

Dom. Gawroniec, p. Rożanno, pow. Swiecie.

Hauptgewinne der 30. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag vormittags.

20 000 zł Nr. 57819.
15 000 zł Nr. 94739.
10 000 zł Nr. 21183 75064.
5000 zł Nr. 36668 40435 66985 73825 155949 163138.
2000 zł Nr. 1012 4435 10546 23550 26116 28694 30152 36913 48822 53714 79520 84241 87252 100718 106454 107056 111461 115408 120667 127769 132660 149862.
1000 zł Nr. 8890 10909 12572 14303 18188 37718 52833 61893 78088 79991 84974 92518 94832 100480 103533 104927 108137 108937 110197 129463 142093 144802 145949 153162 153602 163653 168694 169352.

3. Tag nachmittags.

15 000 zł Nr. 21202.
5000 zł Nr. 54415 63866 85719 108899 164750.
2000 zł Nr. 2773 10984 11217 11958 28839 29921 40593 44502 54742 58113 64932 70944 87899 88553 96888 100069 108327 112565 129935 151388 159053 161563 165097.
1000 zł Nr. 2992 7511 19975 25731 25927 29798 31432 41927 44992 46203 46582 48721 51791 55827 56330 71918 76084 94504 95903 96316 99991 101460 101783 108157 112436 114068 117743 118941 119280 119703 120516 121832 123856 125147 127543 129707 133535 134586 134925 139132 150136 150847 159629 160618 163076.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny" Bydgoszcz, Pomorska 1 **oder** Toruń, Żeglarska 31, **feststellen.**

Ein Kind. 3 Tage alt, evang. (Mädchen), ungetauft, als eigen abzugeb. **Emma Dallmann, Dębionek**, pw. Wyrzysk.

Wer möchte ein zweijähr. Kind (Jungen) für **eigen annehmen?** Off. unt. **M. 3092** a. d. Geschst. d. Dt. Rdsch. erb.

---

16 Ztr. Fallobst

braucht das Kinderheim, soll es den ganzen Winter Aufstrich haben. So bitte ich herzlich, mir solches zu schenken. Auch sonst fehlt uns alles! In unserm ganzen Haus sind nur die Kinder zu finden. Diese sind aber sehr vergnügt. Und so bitte ich, wer Freude braucht, komme und sehe! Herzlichst: **Die Kindermutter,** Schwester Olga. Toruńska 17. 6224

Poln. u. franz. Stund. erteilt 3077 **Frau v. Targońska, Bl. Piastowski 4** m. 5.

Polnisch u. Französisch erteilt 2960 **geprüfte Lehrerin** Piotra Skargi 5/3, v. 3—7.

Gründl. Klavierunterricht erteilt 2 Stunden wöchentl., monatl. 10 zł. **Hetmańska 5**, Whg. 5, Aufgang rechts. 3072

Wäsche-Nähkurse an eigen. Wäsche ert. **Wäsche-Atel. Hasse, Marsz. Focha 26.** 6080

Buchführ.-Kurse durchschreibe- u. amerik. System, erteilt bill. in deutsch. u. poln. Sprache **Bocianowo 33**, Wohn. 9 daselbst **polnischer Sprachunterricht.** 3088

Jung. Mädchen beaufsicht. Schularbeit. Offerten unter **O. 3014** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fahrräder prima Ausführung garantiert, 120 zł, Ballon 135 zł. **Hetmańska 16.**

Heirat

Neigungsehe wünscht Deutscher, 35 Jahre, evangl., mit eigen. Geschäftsgrundstück. Damen bis zu 35 Jahren, wirtschaftlich erzogen, etwas Barvermögen u. Aussteuer besitzend, werden gebeten, ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter Klarlegung der Verhältnisse, sowie Angabe der Geburtsdaten und Personalbeschreibung an 6182 **W. Kattein jr., Züllichau** (Deutschl.) zu senden.

Offene Stellen

Suche ab 15. 9. für ca. 6 Wochen 6282 **Persönlichkeit** zum Feld- u. Forstschutz. **Neumann, Przysiek,** per Rozgarty, Pom.

Ein unverheirateter, zuverlässiger, evangel. **Müllergeselle** wird gesucht. Zu melden **Grudziądz**, ulica Gen. Hallera 1. 6289

Gesucht wird von sofort 1 Klempnerlehrling. Berufshilfe Bromberg, Gdańska 66 I. Tel. 1326.

Gesucht wird eine ältere alleinstehende einfache **Frau oder Fräulein** zur Führung eines kl. Geschäftshaushalts m. Landw. Antritt sof. Off. m. Bild u. Zeugnisabschr. **H. Bannaszewski, Gralewo**, p. Działdowo. 6293

Binderin in gute Dauerstellung gesucht. Offert. unter **Z. 6201** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zuverlässig. Alleinmädch. mit guten Kochkenntn. u. Jahreszeugnissen für 2 Personenhaushalt, z. Dienstantritt am 15. 9. oder 1. 10. **gesucht. Nordmann** 3093 ul. Słowackiego 1, III.

Stellengesuche

Landwirtssohn 22 Jahre alt, 4 Jahre **Praxis** auf 4 Gütern, sehr gute Zeugnisse vorhanden, **sucht Stellung** als **2. Beamter oder Hofbeamter.** Offerten **unter D. 6126** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Alter erfahrener **Brennereiverwalter** m. Brennerl. s. Stellg. f. n. Kamp. Angeb. unt. **N. 3094** an d. Gst. d. Ztg.

Landw. Beamter, 36 Jahre, mit 15 jähr. **Praxis, tüchtig,** energisch und rechtschaffen, gute Zeugnisse, sucht Stellung. 6239 **Bruno Brzoskowski. Nowe Dobra**, p. Chełmno.

Brennerei-Verwalter in mittl. Jahr., kl. Fam. tüchtig im Fach, auch **mit Kornbrennen gut vertraut, sucht Stellung** als solcher oder auch andere Beschäftigung.

Tüchtiger Landwirt und Hofverwalter vertraut mit der landwirtschaftl. Buchführg. Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. Gute Zeugn. und Empfehl. zur Seite. Auch zur **Kartoffelmarken-Ausgabe.** Am liebst. deutsche Herrschaft. Offert. erb.: **Johann Przeworski,** Brennerei-Verwalter, **Szwarcenowo,** 6083

Aelt. Schmiedegeselle vertraut mit allen vorkommend. Arbeiten sowie Maschinenreparat. und Dampfdreschsatzführung, gepr. in Hufbeschlag, **sucht** v. sofort oder später Stellung. Off. bitte zu richten an **Walter Gomoll Mąkoszyn**, poczt. Wąsosz **pow. Szubin.** 3038

Größere dt. Organisation sucht erste Kraft als

Geschäftsführer

der Rechtsberatungsabteilung.

Es werden verlangt: Abgeschlossenes juristisches Studium, Redegewandtheit, Beherrschung der Landessprache in Wort und Schrift. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sind zu richten unter **N. 6301** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Uhrmachergehilfe 26 Jahre, evgl., sucht von sofort oder später Stellung. Off. unter **K. 6296** an die Gschft. dieser Zeitung.

Gärtner - Chauffeur verh., gt. Zeugn., sucht Stellg. sof. o. sp. **Reschke, Toruń**, Bydgoska 5. 6152

Aelterer Gärtner, erf. in Gemüse- u. Obstbau, Blumen- u. Bien.-Zucht, sucht auf Gut od. Villa Stellg: **Urbański, Dąbrowa Chełm.** 3022

Schlosser – Chauffeur 24 J., landw. Maschin., Motore, Dreharbeiten **sucht Stellung.** 6010 **„Berufshilfe" Poznań.**

Chauffeur, evg., ledig, **sucht** v. sof. od. sp. **Stellg.** 3 J. Praxis. **Müller, Bydg.**, Piotr. Skargi 10. 2977

Jg. Molkereigehilfe, der 3 jähr. Lehrzeit beendet, sucht zum 15. 9. od. 1. 10. Stellung. **Ed. Siering, Wielka Zławieś**, pow. Toruń. 6153

Bäcker und Konditor in Pfefferkuch. gut eingearb., Militärzeit beendet, sucht v. sof. od. sp. Stellung. Off. u. **R. 3029** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort oder später Stellung als **Gutssekretärin** auf größerem Gute. Bin firm in landwirtschaftl. Buchführungen, Lohnberechnungen, Gutsvorsteherſachen, Korrespondenz, Sozialversicherungen, Steuerangelegenheiten und allen Büroarbeiten. Beherrsche beide Landessprachen in Wort u. Schrift, besitze langjährige gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. **P. 6175** an die Geschst. d. Deutschen Rundschau erbeten.

2jähr. ev. Deutsche in ungekünd. Stell. 3½ J. in groß. landw. Buchführungsbetrieb tätig, mit allen Arb. sehr gut vertraut, sucht entspr. Stellung als **Gutssekretärin.** Angeb. unt. **J. 6158** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Förstertochter, evangl., sucht Stellung als **Haustochter.** Etwas Kochkenntnisse vorhanden. Offert. unt. **L. 6297** an d. Geschäftsst. dies. Zeitung erbeten.

Fräulein aus gut. Familie, fleißig, m. Kochkenntn., geschäftstücht., **sucht Stellung als Haustochter oder ähnliche Position.** Gefl. Offert. unt. **J. 5850** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alte, evangl., **Wirtin** ehrl. u. spars. **im** Wirtschaft., sucht Stellg. in frauenl. Haush. od. zur Kranken. Off. u. 3096 an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Wirtin firm in ihr. Fach, **sucht** z. 1. Oktober **Stellung.** Offerten unter **P. 3026** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres Mädel, ev., sucht Stellung v. 1. 10. oder spät. **unt.** Leitung der Hausfrau, wo sie die bess. Küche erlernen kann. Am liebsten im Kreise Graudenz. Taschengeld erwünscht. Gefl. Off. unt. **M. 6300** an die Gst. d. Ztg. erb.

Evgl., selbständ. Mädchen **vom** Lande sucht Stellung vom 15. 9. als **Hausmädchen.** Off. unter **M. 5962** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Fräulein 18 J. alt, evangelisch, Abs. d. 6. Gymn.-Klasse, **sucht passenden Wirkungskreis. Hildegard Dreger,** Solec Kuj., pow. Bydg.

Verwitwete Frau sucht Arbeit auf dem Lande. Offerten unt. 6299 an A. Kriedte, Grudziądz.

Alleinsteh. Witwe bitt. um Wasch- od. Reinmachestl. **M. Bolina, Polskie Stwolno**, pt. Grudziądz. 6086

Deutsche, geprüfte, intelligente **Kindergärtnerin** sucht ab sofort eine Stelle mit vollem Familienanschluß. Gefl. Anfrag. unter **B. 6203** an die Gst. d. Ztg. erbet.

Suche ab 15. 9. 1934 **Aufwartung.** Gute Kochkenntnisse u. gute Zeugn. vorhand. Off. u. **F. 3063** a. d. Gschst. d. Z.

Wirtin Witwe, perfekt selbst., besond. Kenntn. in Federvieh, Ende dreiß., sucht vom 1. Oktob. Dauerstellung. Gute Zeugniss. vorhand. **Frau Jureczko, Stoki**, ul. Piaskowa 76, pow. Wągrowiecki. 6274

Aelteres Mädchen (Wirtin) sucht Stellung ab 15. 10. od. 1. 11. 1934 in frauenlosem Haushalt. Off. unt. **J. 6291** an die Geschst. d. Ztg.

Junge, gebild. alleinsteh. evangel. Witwe, deutsch u. poln. sprech., **sucht Stellung** im besser. Haush., bei alleinst. Herrn oder als Pflegerin. Auch mit Büroarbeit vertraut. Gefl. Off. unt. **R. 3098** a. d. Geschst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Stadtgrundstück mit 80 Morgen Ländereien altershalb. gegen Barzahlung zu verkaufen. Offert. unter **C. 3054** a. d. G. d. Ztg.

Verkaufe mein **Klein-Villengrundstück Fordon**, Bydgoska. Preis 9000 zł. Ausk. erteilt **Schmidt, Bydg.**, Nowodworska 7. 3086

Stadt- u. Landgrundstck. jed. Größe, günst. z. verk., vertausch., verpachten. **Sokołowski, Bydgoszcz Sniadeckich 52.** 3043

Verkaufe Wasser-Mühle 30 Morg., gute Gebäude bei **Poznań.** Preis 65 000 zł, Anz. 30 000 zł. Vermittl. ausgeschloss. **Petzen, Poznań** 6094 ul. Topolowa 6

Geschäftsgrundstück gute Lage in Bydgoszcz, enthaltend: Kolonialwarenhdlg. mit divers. Lagerräum. zu Kohlen u. Baumat., Auffahrt, dazu groß. Gart. (Bauplätze), sofort günstig **zu verkaufen.** Näheres **M. Stefan, Bydgoszcz** ul. Ks. Skorupki 42. 3081

Landgrundstück 20 Morg. guter Boden, verkehrsgünstig, billig zu verkaufen. Off. **u. B. 3040** a. d. Gst. d. Ztg.

Verkaufe sofort **Grundstück** 27 Mg., 7 km ab Bydgoszcz, geg. bar. Hypothek od. sich. Forderung in Deutschland wird in Zahlung genommen. **O. u. D. 3059** a. d. G. d. Z.

Grundstück aus privater Hand, für 15 000 zł verkäuflich. Offert. unt. **O. 6174** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Berliner Haus gegen solches od. Land i. Polen z. tauschen ges. **O. u. B. 3040** a. d. G. d. Z.

Grundstück, 10 Morg. mit Gebäuden, billigst **zu verkf. Palczińska, Fordońska 74, am Park.** 3018

Küchenartikel-Geschäft 3084 f. 2500 Zł. abzugeb. Nähe Cieszkowskiego 6, W. 3a.

Fortzugshalb. verkaufe **rentabl. Haus** in **Nakło** bei 12-16000 zł Anz. Näh. **Cieszkowskiego 6, m. 3a.** 3043

Schweres **Absatzfohlen (Rotschimmel)** zu verkaufen. 3091 **H. Brüschke, Czarnowo**, pow. Toruń.

Herdbuchbulle gek., sprungf., tadellos in Form und Farbe, Alter, Gewicht, Preis erbeten. 6290 **Majętność Paparzyn,** p. Sarnowo, Pomorze.

Jagdhunde! Schöne Stammbaum-**Drahthaarwelpen** hat billig abzugeben **Förster Hajda, Puszczyn** p. Mąkowarsko p. Bydg.

Gut abgeführter **Hühnerhund** im 1. bis 3. Felde, zu kaufen gesucht. 6292 **Hermann Engel, Toruń**, Łazienna 6.

Boxerzwinger v. Oliva, Schillerstr. 4, verkauft **Rüden**, 6 Monate, **Hündin**, 18 Monate, erste Preise, Zucht der Staatsurk. ausgezeichnet. 6304

Ruff. Windhund Hündin (Leda), weiß m. schön. schwarz. Zeichn., hervorrag. Stammb., umständehalb. in gute Hände abzugeben. **Rentielski, Swiecie n. W.** ul. Marsz. Piłsudskiego 7. 6268

Gute Frettchen per Stück 14.— zł, gibt ab **Mal. Przysiek**, p. Rozgarty, Pom. 6281

Fortzugshalb. verkaufe **Möbel- und Wirtschaftsgegenstände. Schmidt**, Nakielska 15, II, r.

Verzugshalber verkaufe billig fast neue Küche, kompl. evtl. einzeln, Ausziehtisch für 4—16 Person., Büfett, Kommode, rund. Tisch (Mahag. u. verschied. Wirtschaftsgegenst. **Schultz,** 3085 **Jagiellońska 23.**

Nähmaschine zu verk. Pomorska 50, Wohn. 7 3046

Franz. Billard wie neu, mit allem Zubehör, zu verkaufen bei **Knopf, Swiecie n. W.** 6238

Gebr. Autorad Fiat 520 zu kaufen ges. Off. u. **O. 6305** a. d. Gschst. d. Z.

Gebr. Nähmaschine u. Kinder-Sportwagen ges. Off. m. Preisangabe unt. **E. 6242** a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Harmonium „Manborg", 14 Regist., 5 Oktaven, i. tadellosem Zustande, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. **K. 2992** a. d. G. d. Z. erb.

---

1 neue Stiftendresch-Maschine mit Walzen billig z. verkaufen. 3083 **Bydgoszcz**, Miedza 6.

Walzenschrotmühle und Häckselmaschine, wenig gebr., für Kraftbetr., billig z. verk. Off. u. **L. 3076** a. d. Gst d. Ztg.

Strickmaschinen 3505 für Jacken u. Strümpfe 9/80, 16/40, 13/25, 7/28 **zu verkaufen.** Dortselbst kann man Stricken lernen. **Toruńska** 158/6.

Roßwerke, Dreschmaschinen, 1—2 Spänner 380 kg 190 zł, 2—3 Spänner 420 kg 320 zł, 3—4 Spänner 510 kg 370 zł, 4 Spän. 670 kg 420 zł, 5 Spän. 780 kg 490 zł, 6 Spän. 900 kg 520 zł, 8 Spän. 1000 kg 550 zł, **Breitdrescher** Kutnowianka 520 zł, Europa 6 385 zł, Europa 5 480 zł, Europa 7, eisern, 520 zł, mit Schüttl. 620 zł, **Flegeldrescher**, Syst. Gruze, auf Fahrrollen, 18 Zoll Trommelbreite 195 zł, 22 Zoll 240 zł, **Walzendrescher**, Syst. Gruze, 380 zł. Preise ab Fabrik geg. Kassa b. Empfang, Abzahl. 15 % Zuschlag. **Drillmaschinen**, Syst. Sack, 1¾ × 17 550 zł, 2 × 17 Reihen 590 zł, **Benzinmotore**, 3 bis 16 PS, von 290 zł an, **Drillmaschine** Eckert Miranda, 3 m breit, wenig gebraucht, 600 zł. **J. Rytlewski Swiecie n. W. Tel. 88.**

Gut erh. Drillmaschine (2 m Saxonia), 1 Paar **Pferde**, braun, 4- u. 5j., z. vrk. **Beyer. Palcz**, poczta Fordon. Tel. 40. 3040

---

3 Pflüge, Sack Nr. 12, **1 Walze, 1 Heuwender** verkaufe billig. 3087 **Gdańska 108,** Restaurant.

Verkaufe 600 **Zentner Original Zittauer Speisezwiebeln** groß, gesund, trocken, gegen Kasse. 50 kg einschl. Sack 7,00 zł, größere Posten 6,00 zł. **Majętność Dziennice,** pow. Inowrocław. Telefon 370. 6295

Dill kauft in größeren und kleineren Mengen und holt evtl. selbst ab **Antoni Piliński,** Essig-, Mostrich- und Konserven-Fabrik **Nowy Rynek.** 3067

Wielkopolska Fabryka Farb

St. Dyczkowski & Ska.

Zentrale in Poznań, Plac Wolności 17

Fabrik in Wierzchucinek p. Bydgoszcz

Günstigste Bezugsquelle. 2577

Prompte Lieferung für **Farben** aller Verwendungszwecke für Handel, Industrie und Gewerbe.

Waagen

aller Art und Wiegefähigkeit

C. Herrmann, 5346

Brückenwaagen-Fabrik — Breslau I.

Wohnungen

4-Zimmerwhg. mit Badestube u. Zubehör, in guter Lage in der Kanalowa, ist vom 1. 10. ab zu vermieten. 6302 Näheres **Kanalowa 2.**

4-Zim.-Wohnung, neu renov., Gas, elektr. Licht, Wss., Bad, N. Wollm. z. v. Off. u. **G. 3064** a. d. G. d. Z.

2-Zimm.-Wohnung in bess. Hause von ält. alleinst. Dame gesucht. Off. u. **P. 3097** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 Zimmer u. Küche a. ruhig. Mieter (alleinsteh. Ehepaar) sofort zu verm. **Toruńska 60.** 3095

Nähe Zbożowy-Rynek **1—2-Zim.-Wohnung** od. leere Zimm. m. sep. Eing., v. solid., alleinst. Herrn v. sof. ges. Miete evtl. im voraus. Off. mit Preis u. **S. 3030** an die Geschst. d. Ztg.

---

1 Stube und Küche an anst. einz. Pers. bill. z. verm. **Meld. unt. K. 3075** an d. Geschäftsst. d. Ztg. 3075

Leer., größ., saub. Zim. f. bess. Frl. m. Küchenbenutz. ab 1. 10. Off. u. **E. 3062** a. d. Geschst. d. Z.

5-Zimmer-Wohnung (Villa) zu vermieten. 3017 **Toruńska 86.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. verm. **Czarneckiego 7**, I Tr. 3052

Möbl. Zimmer Chrobrego 23, W. 7. 6095

Möbl. Zimmer m. sep. Eing. an besser. Herrn zu verm. 3071 **Grunwaldzka 66**, W. 1.

Ein od. zwei **möblierte Zimmer**, mit od. ohne Küche, ab gleich zu vermiet. **Marcinkowskiego 3** W. 10, v. 9-11 u. 16-19 Uhr. 3074

Pachtungen

Mühlenpacht gesucht. K. Murawski, **Sucha**, p. Swiecie. 3082

Suche sofort eine **Pachtung** von 1000 Morgen guten Bodens mit **Zuckerrüben-Kontingent.** Vermittler ausgeschloss. Ausführliche Offerten unter **T. 6185** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Pergamentpapier und Glashaut

für 7548

Einmachgläser



A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Stopp! Für 3 Tage! trifft der berühmte und populäre polnische **Stopp!**

4 Mast-Riesen-Zirkus 6287

I. Repräsentations-Abteilung **Cyrk Staniewskich** aus Warszawa

mit seinem **Sensations-Programm** in **Bydgoszcz, Król. Jadwigi,** ein. **20 phänomenale Weltattraktionen. Eröffnungsvorstellung Dienstag, d. 11. d. M., um 8.30 Uhr abends.** — Im Programm: Phänomenale Dressur von Seelöwen, erstklassige Dressur von Affen, Riesen-Schimpansen, großartige Dressur von Rasse-Pferden, vorgeführt von Frau Direktor L. Staniewska, sprechende Hunde, Weltattraktion, erstklassige englische Akrobaten, griechische Gruppe von Bravour-Akrobaten, Familie Fontner, erstklassiger Jongleurakt, die komischsten Clowns der Welt, sowie 12 Welt-Attraktionen. — Reichhaltiger **Tierzwinger,** zu besichtigen täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Eintritt 25 gr.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 206.

Bromberg, Dienstag, den 11. September 1934.

Pommerellen.

10. September.

Erntefest in Culmsee.

* **Culmsee (Chełmża), 8. September.** Ihr diesjähriges Erntefest, zu dem etwa 300 Personen erschienen waren, beging die hiesige Ortsgruppe des Landbundes Weichselgau. Am Nachmittag wurde im Freien bei Konzert unter allerlei Kurzweil die Zeit vertrieben. Abends fand das Fest im Saale seinen Fortgang. Es wurde durch die Ansprache des Jugendortsgruppenleiters Gerhard Trenkel eingeleitet. Nach der Begrüßung der Erschienenen betonte er u. a., daß der Junglandbund zwar auch Feste veranstalte, daß er aber vor allem einen Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit bezwecke und erreichen wolle, auf das jedes Mitglied mit Freuden an diese Arbeit herangehen solle. Im Kreise Thorn arbeite der Landbund zur größten Zufriedenheit der Mitglieder, was besonders dem Geschäftsführer, Herrn Bachmann-Thorn, zu verdanken wäre. Redner ermahnte die Jungbäuerinnen, sich bei dem in Angriff genommenen Zusammenschluß derselben rege zu beteiligen. Seine Ausführungen fanden reichen Beifall. Nach Aufführung des Goethe-Singspieles „Friderike von Seesenheim", die allgemein großen Gefallen fand, trat der Tanz in seine Rechte, dem bis zum Morgengrauen gehuldigt wurde.

Graudenz (Grudziądz)

Der automatische Fernsprechverkehr

in Graudenz soll in den ersten Tagen des Monats November d. J. feierlich eröffnet werden. Der Bau des Gebäudes der Zentrale auf dem Hofe des Hauptpostamtes wurde vor einigen Tagen gänzlich vollendet. Die Bedienung dieser Zentrale wird selbsttätig sein, mit Ausnahme des Fernsprechbetriebes von Graudenz nach auswärts, der ebenso wie bisher auch weiterhin durch Personal geschehen muß.

Im Erdgeschoß der neuen Zentrale befinden sich in einem großen Saale die automatischen Apparate, welche die von dem Abonnenten gewünschte Verbindung herstellen. Diese Vorrichtungen sind äußerst fein konstruiert und erfordern eine sehr sorgfältige, verständnisvolle Behandlung. Neben diesem Saale befindet sich das Zimmer der Aufsicht, welche die automatische Tätigkeit der die Verbindung herstellenden Apparate kontrolliert. Das 1. Stockwerk enthält die Zentrale für den auswärtigen Fernsprechverkehr, der, wie schon bemerkt, nach wie vor von Menschenkräften bedient werden wird. Dieser Zentrale liegt auch die Kontrolle der Telephongespräche ob. Sie wird durch eine automatische Uhr mit genauem Zeitmesser ausgeführt, die alle 3 Minuten mittels spezieller Lichtsignale die Gesprächszeit angibt. Auf dieses Zeichen hin gibt die Telephonistin dem Sprechenden die Gesprächsdauer bekannt. Im Souterrain befinden sich die Akkumulatoren, Transformatoren wie überhaupt die Vorrichtungen, durch die die ganze automatische Apparatur in Betrieb gesetzt wird.

Bisher sind in einem 3/5 Teile der Stadt die unterirdischen Kabeln gelegt worden. Der Rest der Abonnenten erhält den automatischen Anschluß in der nächsten Woche. Der Bau der Zentrale usw. kostet annähernd 70 000 Złoty.

× **In Sachen des Ausbaues der Stadt** gibt der Stadtpräsident **Nachstehendes bekannt:** Da die Stadt Graudenz zurzeit an die Schaffung eines allgemeinen Ausbauplanes, der das ganze 2831 Hektar umfassende Gebiet dieser Stadt umfaßt, herantritt, so gebe ich dies auf Grund des Artikels 25 der Verordnung des Staatspräsidenten betr. das Bau- und Ausbaurecht (Dz. Ust. R. P. Nr. 23, Pos. 202), zur öffentlichen Kenntnis. Mit dem Inhalt des Projekts des Ausbauplanes, der angelegt werden soll, können sich Interessenten in der Stadtverwaltung (Rathaus) vertraut machen, und zwar in der Zeit von jetzt ab bis zum 31. August 1935, während der Stunden von 16—23 Uhr. Bis zum 1. September 1935 dürfen Interessenten in der Angelegenheit des Ausbauplanes an die Stadtverwaltung Anträge einreichen. *

× **Das seltene Alter von 93 Jahren** erreichte am 4. d. M. Fräulein Antonie Wirth in Neudorf (Nowawieś bei Graudenz. Die alte Dame, zugleich mit ihrem, ebenfalls ledigen 78 jährigen Bruder Cäsar die Besitzerin einer umfangreichen Landwirtschaft, erfreut sich trotz ihrer Betagtheit eines recht guten Wohlbefindens, ist noch rüstig auf den Beinen und konnte bis vor kurzem ohne Brille stricken und lesen. Vor etwa zehn Jahren ist ihre Mutter im Alter von gar 101 Jahren verschieden; es handelt sich somit um eine besonders langlebige Familie. Eine besondere Freude bedeutete es dem greisen Geburtstagskinde, daß die Herren Pfarrer Gürtler und Stadtrat Holm erschienen waren, um sie zu beglückwünschen. Möge es der alten, würdigen Landsmännin beschieden sein, ihrer seligen Mutter gleich, ein ganzes Lebenszentenarium zu vollenden. *

A. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte wieder gute Zufuhr und Verkehr zu verzeichnen. Die Butter kostete 0,90 bis 1,30, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,10—0,20; Äpfel und Birnen, je nach Güte 0,10—0,40, Weintrauben 0,40—0,50, Pflaumen 0,15—0,20, Preißelbeeren 0,40—0,45, Blaubeeren, die es immer noch gibt, 0,15, Tomaten 0,10, Moosbeeren 0,25; Gurken Mandel 0,50—0,60, Senfgurken Stück 0,15, Pilze 0,10 bis 0,20, Kartoffeln Ztr. 3,00, Pfd. 0,03—0,04, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,30, Spinat 0,20, Salat 0,05—0,10; Enten 1,80—2,50, Gänse 3,50 bis 4,00 Suppenhühner 1,80—2,80, junge Hühnchen 0,80—2,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Rebhühner Stck. 0,80; Aale von 0,60—1,20, Schleie 1,00, Hechte 0,80—1,00, Barsche 0,60—0,70, Aalquappen 0,60, Plötze 0,25—0,40, Krebse Mdl. 1,00, große Stck. 0,20. An Blumen gab es in Sträußchen Pompon-Dahlien 0,15, Zinnien 0,10—0,15, Gladiolen 0,15, Astern 0,10, Alpenveilchen in Töpfen 1,00, und andere billigst. *

Thorn (Toruń)

Hochwasser naht!

Nachdem der Wasserstand bei Thorn Donnerstag und Freitag unverändert 1,40 über Normal betrug, stieg er bis Sonnabend früh um 16 Zentimeter an. Der Strom führt bereits die für jedes Hochwasser chrakteristischen gelben Schaumblasen. Der Höhepunkt der Welle wird nicht, wie ursprünglich gemeldet, am Dienstag, sondern wahrscheinlich erst am Donnerstag, dem 13. d. M., eintreten.

Im Weichselhafen traf am Freitag Schlepper „Batory" mit einem Kahn aus Warschau ein. Es starteten die Schlepper „Pollux" und „Nadzieja" mit je drei Kähnen, und „Katowice" mit zwei Kähnen nach Danzig, sowie „Batory" mit einem Kahn nach Warschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Francja" und „Hetman" bzw. „Pośpieszny", in entgegengesetzter Richtung „Faust" bzw. „Halka" und „Stanisław". * *

‡ **Eine Anzahl reichsdeutscher Kraftwagen** passierte am Sonnabend unsere Stadt zum Besuch des Fußball-Länderkampfes Polen-Deutschland, der am gestrigen Sonntag in Warschau ausgetragen wurde. * *

v. **Die Geldsammlung** des städtischen Hilfskomitees für die Opfer der Hochwasserkatastrophe erreichte am Sonnabend die Höhe von 16 998,22 Złoty. An Naturalien gingen wieder gebrauchte Kleidungsstücke ein. * *

‡ **Nach fast fünftägiger Abwesenheit** von Hause ist der der Polizei als vermißt gemeldete Zygmunt Nogalski am Sonnabend zurückgekehrt. * *

‡ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich Sonnabend nachmittag vor 6 Uhr an der Uferbahn. Durch einen in Richtung Stadtbahnhof fahrenden Güterzug, dessen Maschine gerade den Durchbruch der Stadmauer am alten Schrankhaus III passierte, wurde eine weibliche Person überfahren. Sie wollte kurz vor der Lokomotive noch die Schienen überschreiten und wurde dabei mit solcher Wucht zu Boden geworfen, daß sie mit einer schweren Kopfverletzung besinnungslos liegen blieb. Das alarmierte Rettungsauto erschien schnell am Platze und brachte die Verunglückte in das Städtische Krankenhaus. * *

‡ **Neben fünf Diebstählen** kleineren Umfanges, von denen zwei inzwischen ihre Aufklärung gefunden haben, kamen noch zwei Betrügereien zur Anmeldung bei der Polizei. Protokolle wurden aufgenommen dreimal wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften und je einmal wegen gefährlicher Bedrohung sowie Verletzung eines Passanten durch Hundebiß ins rechte Bein. — Eine diebstahlsverdächtige Person wurde in Polizeiarrest genommen, zwei Betrunkene nach erfolgter Ausnüchterung der Burgstarostei zwecks Bestrafung zugeführt. — Ein Paar Damenhandschuhe und ein auf der Chaussee von Schönsee hierher gefundener Sack mit Gerste wurde dem Fundbureau der Stadtverwaltung (Magistrat) übergeben. * *

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 8. September. In Schwarzbruch (Czarnebłoto) statteten in der Nacht zum Donnerstag Diebe dem Gehöft des Landwirts Knof einen unerbetenen Besuch ab. Nachdem die Täter gewaltsam in die Scheune eingedrungen waren, entwendeten sie aus derselben eine größere Menge Roggen sowie ein Herrenfahrrad. Sodann verschafften sie sich noch Zugang zum Stallgebäude, aus dem sie mehrere Hühner verschwinden ließen. — In der gleichen Nacht stahlen vermutlich dieselben Täter zum Schaden des zwei Häuser weiter wohnenden Besitzers Bach gleichfalls ausgedroschenen Roggen, ein Herrenfahrrad und Federvieh. Von den Tätern, die mit ihrer Beute unbehelligt entkommen konnten, fehlt bisher jede Spur. Allem Anschein nach handelt es sich in obigen beiden Fällen um die verwegenen Einbrecher, die am Tage vorher während der Abwesenheit der verwitweten Besitzerfrau Huhse, deren Wohnung „aufräumten". — Angesichts der überhandnehmenden Diebstähle haben sich die Besitzer hiesiger Gegend zwecks abwechselnder Gestellung von Nachtwachen zusammengetan.

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 9. September. Aus unbekannter Ursache brannte neulich in Kompanie (Kopanino) die mit der Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune der Frau Pelagja Wilmanowicz nieder. Der Schaden beträgt 12 000 Złoty und ist nicht durch Versicherung gedeckt. * *

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 8. September. Dem A. Socha aus Bergwalde wurde sein Herrenfahrrad gestohlen, als er dasselbe unbeaufsichtigt auf der Straße stehen ließ. — Unbekannte Diebe drangen in die Wohnung der Frau L. Delau in Klein-Polkau ein und ließen ebenfalls zwei Fahrräder mitgehen.

v **Culmsee** (Chełmża), 8. September. Beim diesjährigen Königsschießen der hiesigen Schützenbrüderschaft errang Herr Gołębiowski die Königswürde, erster Ritter wurde Herr Gramowski, zweiter Ritter Herr Kurowski.

ef **Goßlershausen** (Jablonowo), 8. September. Wie bekannt gegeben wird, findet am 18. d. M. hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

tz **Konitz** (Chojnice), 8. September. Der Arbeiter Josef Stoppa fiel bei Maurerarbeiten an einem Hause der Feldstraße vom Gerüst herunter und brach sich dabei das linke Bein. Er wurde sofort ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Der von der Konitzer Staatsanwaltschaft wegen mehrerer Verbrechen gesuchte Bronisław Ossowski wurde von den deutschen Behörden an Polen ausgeliefert. O. war seinerzeit aus dem Zempelburger Gefängnis ausgebrochen, wo er eine längere Strafe zu verbüßen hatte.

Die Monatsversammlung des Vereins für Leibesübungen war gut besucht. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder wurde beschlossen, am 19. September einen Heimabend der aktiven Turner zu veranstalten und am 15. Oktober das diesjährige Wetturnen auf dem Sportplatz zu veranstalten. Der Vorsitzende berichtete über das gutgelungene Sommerfest.

Der heutige Wochenmarkt war gut besucht. Es wurden gezahlt: für Butter 1,10—1,30, für Eier 1,00—1,10 Złoty.

g **Stargard** (Starogad), 8. September. **Wie mitgeteilt wird, sind in der letzten Zeit im Stadtbezirk und im Kreise mehrere Erkrankungen an Unterleibstyphus zu verzeichnen.**

In der vergangenen Woche kehrte ein Bewohner aus Hochstüblau im Auto aus Stargard heim. Vor dem Dorfe Sumin warf der Sturm einen schweren Ast von einem der Chausseebäume auf das Auto, wobei die Motorhaube vollständig zertrümmert und der Motor beschädigt wurde.

h **Strasburg** (Brodnica), 9. September. Der Kreisrat hat in seiner letzten Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Das Budget für 1934/35 wurde dahin abgeändert, daß es mit einer Summe von 507 954,46 Złoty abschließt. Das Zuschlagsbudget für 1933/34 hat eine Kürzung auf 80 693,46 Złoty erfahren, das Zuschlagsbudget für 1934/35 schließt mit 21 589,66 Złoty ab. Die Jahresschlußrechnung der Kreiskommunalkasse für 1933/34 wurde zu Kenntnis genommen und dem Kreisausschuß Entlastung gegeben. Der Reinertrag in Höhe von 21 589,65 Złoty wurde zu Erweiterungsbauten des Krankenhauses bestimmt. Beschlossen wurde ferner, eine Anleihe von 70 000 Złoty bei der Wojewodschaftskommunalkasse in Thorn aufzunehmen. Das Statut der ärztlichen Beratungsstelle im Städtischen Krankenhause wurde genehmigt und folgender Gebührentarif aufgestellt: ärztliche Beratung 1,50, Operation 1,50—2,50, Untersuchung von Urin, Auswurf und sonstigen Ausscheidungen 2,00, Blutuntersuchung 5,00 Złoty. Zur staatlichen Einkommen-, Grund- und Gewerbesteuer sowie Gebühren von Patenten werden für das Wirtschaftsjahr 1935 Kommunalzuschläge in derselben Höhe wie im Vorjahr erhoben. Ebenso wurde beschlossen von Baukonzessionen Gebühren zu erheben. Nach Bildung einer Wasserrevisionskommission wurde das Statut der Hundesteuer dahin geändert, daß für den ersten steuerpflichtigen Hund 6 Złoty, für den zweiten 10 Złoty, für den dritten 20 Złoty zu entrichten sind. Die Jahresschlußrechnung der Kommunalsparkasse, die für 1933 mit einem Betrage von 1 663 443,41 Złoty abschließt, nahm man zur Kenntnis und erteilte dem Kassenvorstand und Rat Entlastung.

Deutschlands sonnigste Gebiete.

Auf 33 deutschen Beobachtungsstationen wurde im Juli dieses Jahres die Sonnenscheindauer gemessen. Als Ergebnis ist festzustellen, daß München mit 325 Stunden Sonnenschein an der Spitze steht. Dann folgt Karlsruhe mit 320 Stunden und Kolberg i. P. mit 316 Stunden Sonnenschein im Monat Juli.

Hungerkatastrophe im Sowjet-Paradies.

Wie es im Lande des jüngsten Völkerbund-Kandidaten aussieht . . .

Zu den Berichten von Augenzeugen, denen es möglich war, die Lage an Ort und Stelle in den **Hungerebieten im Süden der Sowjetunion** persönlich zu studieren, hat sich ein neuer zugesellt, der gerade durch seine Schlichtheit und Unmittelbarkeit besonders erschütternd wirkt. Es handelt sich um einen Sonderberichterstatter des **„Daily Expreß"**, welcher es zuwege brachte, sich von einer offiziellen Reisegesellschaft zu trennen, um, mit einer Geheimkamera ausgerüstet, eine Anzahl von Hungerdörfern ohne „Fremdenführer" aufzusuchen und dort Verbindung mit Ortsbewohnern zu finden. Einem reich bebilderten Artikel des „Daily Expreß" sind die folgenden Stellen entnommen:

Der englische Berichterstatter erzählt, daß er gegen Ende des Frühjahrs mit einer Gesellschaft eine „umfassende Reise durch die Ukraine" antrat. In der Nähe von Tambow wurde der Gesellschaft eine „Kollektivfarm" gezeigt, welche in der Tat mustergültig war. Der Berichterstatter erfuhr aber von den Arbeitern, daß die meisten derselben aus Amerika, England oder Deutschland eingewanderte Kommunisten waren, welche aus eigenen Mitteln erworbene landwirtschaftliche Geräte usw. aus dem Ausland mitgebracht hatten. Auf dem Bahnhof in Woronesch machten hunderte von zerlumpten Gestalten auf ihn starken Eindruck. Es wurde ihm mitgeteilt, daß es sich um Arbeiter handelt, welche auf den Abtransport zu einem Urlaubsaufenthalt in der Krim warten. Der Berichterstatte rvermerkte, daß die Gesichter alle von Schmerz und Leid gezeichnet waren und jeden Ausdruck feiertäglicher Stimmung vermissen ließen. Wir lassen eine wörtliche Übersetzung des Berichtes folgen:

„Ich entschloß mich, die Reisegesellschaft zu verlassen und eine Reise auf eigene Faust anzutreten. Ich fuhr nach Belgorod und machte mich nach meiner an einem frühen Morgen erfolgten Ankunft auf den Weg zur Kollektivfarm. Auf dem halben Wege traf ich drei Bauern mit drei Pferden.

Hier ging in der Tat der Hungertod um.

Ein Bauer war in der verganenen Nacht gestorben, ein Pferd war gerade verendet, ein anderes konnte vor Schwäche nicht mehr auf die Beine kommen. Die überlebenden Bauern erzählten mir, sie seien auf der Kollektivfarm gewesen und hätten um Weizenstroh für die Pferde und Wasser für sich selbst gebeten. Man hätte sie mit dem Revolver gezwungen, sich zu entfernen. Sie sagten, daß sie im vergangenen Jahre mehr als genügend Getreide für ihre Bedürfnisse geerntet hätten; doch hätten die Roten Soldaten den größten Teil der Ernte requiriert. Die Kinder von zweien dieser Bauern sind im Jahre 1932/33 verhungert. Die Kollektivfarm Belgorod ist ein Zwangsarbeitslager, die Führer sind Soldaten der Roten Armee. Sie überwachen mit geladenen Gewehren das Säen, Wachsen, Ernten und die Hereinbringun und Lagerung des Getreides. Während meines Rundganges durch die Farm sah ich, wie zwei Bauernfrauen Weizenkörner unter den denkbar schmutzigsten Umständen auflasen. Nur innerhalb des Gutshofes war es ihnen erlaubt, nach Getreide zu scharren. Auf einem teilweise mit Heu beladenen Wagen sah ich einen Bauern liegen, der seit vielen Tagen tot war. Andere Arbeiter erzählten mir, er sei verhungert — verhungert auf einer Farm, die jährlich hunderttausende von Bushels an Weizen produziert.

Ich beschloß, die hier obwaltenden Lebensbedingungen zu untersuchen und **fand in einer kleinen Hütte zwei kleine, verhungert aussehende Kinder. Das älteste, ein Mädchen, erzählte mir, daß die Eltern der beiden Kinder den Hungertod gestorben seien.** Die Kinder zeigten mir die Gräber, die sie gegraben hatten und ein kleines Holzkreuz, das sie zu Häupten der Verstorbenen auf den Gräbern aufgestellt hatten. Die Kinder leben von Brot, das ein Nachbar mit ihnen teilt. Ich hatte genug von Belgorod gesehen. In einem kleinen Dorf unterhalb Charkows ging ich in eine Hütte, deren Fußboden aus Erde war und die eine Bank als einziges Möbelstück hatte. In der Hütte waren **ein sehr mageres vierzehnjähriges Mädchen und sein zweijähriger Bruder.** Der Knabe kroch auf dem Fußboden herum. Sein armer kleiner Körper war durch Mangel an Nahrung so entstellt, daß er einem menschlichen Wesen nicht mehr ähnlich sah.

Die Mutter war verhungert

und der Knabe hatte niemals Milch oder Butter, und nur einmal in seinem Leben Fleisch gekostet. Eine halbe (englische) Meile von der Hütte entfernt sah ich dicht an der Landstraße den Körper eines Mannes liegen. Ich ging zur Hütte zurück, um die Kinder dieserhalb zu befragen. Als Antwort unternahm das älteste Kind einen Rundgang mit mir und innerhalb einer halben Stunde zählte ich fünfzehn in der Umgebung liegende Leichen. Fünfzig Yards von der Hütte entfernt lag eine Leiche, die mich das Mädchen bat, ihr beerdigen zu helfen. Sie lag so nahe, daß das Mädchen, wie es sagte, sich davor ängstigte."

In einem seiner weiteren Artikel schildert der Berichterstatter, wie er etwa 30 Kilometer von Kiew ein Dorf antraf, welches

fast vollständig am Hunger ausgestorben

war. Dort hatte es früher etwa 40 Familien gegeben. Zur Zeit seines Besuches gab es da noch 6 lebende Menschen. Hunde und Katzen waren bereits sämtliche verzehrt. Ein 15jähriger Knabe, welcher nur aus Haut und Knochen bestand, erzählte dem Berichterstatter, daß sein Vater vor einem Monat Hungers gestorben sei. Unter einem Vordach zeigte der Knabe dem Reisenden

die vertrocknete Leiche des Vaters.

Sie war nur mit Stroh bedeckt.

Seinen Bericht schließt der Engländer: „Die Lebensbedingungen in der Sowjetunion werden im kommenden Herbst weit schwieriger sein, als in den vorhergehenden Jahren. Die Bauern sind apathisch, sie mögen nicht auf dem Acker arbeiten, weil sie wissen, daß ihnen die Bolschewiken die Ernte doch abnehmen werden. Der ganze Viehbestand ist entweder aus Nahrungsmangel hinfällig geworden oder bereits verzehrt. Die Aussichten sind nichts weniger als glänzend. **Die einzige Möglichkeit der Rettung in diesem Jahre ist es, Unterstützungen vom Ausland zu erlangen."**

Aber — die deutsche Sammlung „Brüder in Not" wird von der Sowjetregierung nicht mehr zugelassen! Nach sicheren Schätzungen sind im letzten Jahre in Sowjetrußland über 4 Millionen Menschen, darunter 140 000 Deutsche, der Hungerkatastrophe zum Opfer gefallen.

Rückblick auf den X. Nationalitäten-Kongreß in Bern.

In der ersten Woche des September tagte im Ständeratssaal in Bern, der X. Europäische Nationalitäten-Kongreß. Den **„Basler Nachrichten"** wurde dazu folgendes geschrieben:

Die Verhandlungen nahmen von Anfang bis zum Ende einen durchaus harmonischen Verlauf und standen ganz im Zeichen des Abschlusses einer zehnjährigen, mitunter von großen Schwierigkeiten begleiteten und schließlich dennoch sehr segensreichen und erfolgreichen Tätigkeit im Interesse der Entwicklung der Nationalitätenfrage. Die Teilnehmerschaft war abermals sehr zahlreich und mannigfaltig. Am diesjährigen Kongreß nahmen teil: Vertreter der Katalangen, Basken, Deutschen, Ungarn, Russen, Ukrainer, Jugoslawen, Bulgaren, Tschechen, Litauer, Vertreter der verschiedensten europäischen Volksgruppen.

Den Vorsitz führte, wie auch in den früheren Jahren, der ehemalige slowenische Abgeordnete im römischen Parlament, Dr. Josip Wilfan. Dr. Wilfan wies in seiner instruktiven und aufschlußreichen Eröffnungsrede darauf hin, wie die Kongreßgemeinschaft der europäischen Nationalitäten sich, trotz aller Stürme und Prüfungen der letzten zehn Jahre, vollauf bewährt habe. Vieles ist erreicht worden. Vieles bleibt noch zu tun übrig. Die Schwierigkeiten werden keineswegs geringer. Sie werden immer größer. Aber die im Kongreß zusammengeschlossenen Nationalitäten verzagen nicht. Und sie werden auf ihrem schwierigen Wege mit Zuversicht weitergehen.

Von den verschiedenen Verhandlungsthemata des diesjährigen Kongresses war vielleicht das bedeutsamste die Frage der

Verallgemeinerung des Minderheitenrechtes.

Dieses Problem ist durch den Antrag Polens an den Völkerbund zurzeit von ganz besonderem Interesse. Die Stellungnahme des Nationalitätenkongresses zu dieser wichtigen Frage kann etwa folgendermaßen formuliert werden: der Kongreß begrüßt den polnischen Antrag an und für sich; denn der Kongreß ist, wie er es während all der zehn Jahre seines Bestehens wiederholt erklärt hat, für eine Verallgemeinerung des Minderheitenrechtes; er ist jedoch begreiflicherweise nur für eine solche Verallgemeinerung, die in der Praxis realisierbar ist; das heißt: er vertritt die Ansicht, daß eine Verallgemeinerung des Minderheitenrechtes auf den europäischen Raum beschränkt werden müßte. Im polnischen Vorschlag, der eine Verallgemeinerung des Minderheitenrechtes auf alle Länder der Welt vorsieht, liegt natürlich eine große Gefahr; es ist nicht möglich, dasselbe Prinzip auf die europäischen wie die nicht-europäischen Völkerschaften anzuwenden, da die Daseinsbedingungen der einen und der anderen voneinander gänzlich verschieden sind. Und

der Europäische Nationalitätenkongreß wehrt sich daher schon jetzt ganz entschieden dagegen, daß die eventuelle Ablehnung des polnischen Antrages dazu benutzt werden könnte, um das bestehende Minderheitenrecht abzuschütteln.

Die Auseinandersetzung über die Frage der Verallgemeinerung des Minderheitenrechtes während der kommenden Völkerbundtagung berührt somit die europäische Nationalitäten unmittelbar.

Ein anderes interessantes Thema des Kongresses bildete

die Frage der bilateralen Verträge

und die Erfahrungen, die man in den verflossenen zehn Jahren mit diesen gemacht hat. Der Vertreter der deutschen Minderheit in Estland, W. Hasselblatt, legte in einem ausführlichen Exposé dem Kongreß dar, wie solche Verträge, die zwischen zwei Nachbarstaaten abgeschlossen werden, um die Lage der Stammesbrüder in diesen Staaten zu regeln, in Wirklichkeit nur einem gewissen kleinen Kreis von Menschen zugute kommen. Es wird durch solche Verträge nur die Lage der einen betreffenden Volksgruppe gebessert, die Lage der anderen dagegen bleibt hiervon meistens unberührt. In diesem Zusamenhange wurde auf dem Kongreß der Gedanke geäußert, daß auch hinsichtlich des Nationalitätenrechtes eine Art Meistbegünstigungsklausel zur Geltung gelangen müsse.

Eine Frage, mit der die Teilnehmer dieser Tagung des Kongresses sich ebenfalls befaßten, war

die Frage der Hungerkatastrophe in der Sowjetunion.

Von der Katastrophe sind die in der Sowjetunion lebenden Nationalitäten, die Teilnehmer des Kongresses sind, insbesondere die Ukrainer und Rußlanddeutschen, unmittelbar betroffen, und der Kongreß verfügt betreffend das Ausmaß der neuen russischen Hungerkatastrophe über durchaus authentisches und aus direkter Quelle kommendes Beweismaterial. Die neue Hungerkatastrophe in der Sowjetunion hat bereits Millionen von Volksgenossen mehrerer am Kongreß beteiligten Nationalitäten das Leben gekostet und bedroht erneut Millionen von Menschen mit dem Tode. Bereits der vorjährige IX. Europäische Nationalitätenkongreß wies auf die katastrophale Lage in dem landwirtschaftlichen Gebieten der Sowjetunion hin und appellierte an die Welt zugunsten einer Hilfeleistung. Der vorjährige Appell wurde nicht beachtet. Ja, die Tatsache des Hungers selbst wurde geleugnet. Doch in der Zwischenzeit wurde von zahlreichen unparteiischen Beobachtern, die Gelegenheit hatten, die Lage an Ort und Stelle durch eigenen Augenschein kennen zu lernen, festgestellt, **daß im Winter 1933/34 in der Sowjetunion nicht weniger als 4 bis 5 Millionen Menschen Hungers gestorben sind.** Die kaum eine Million Menschen umfassende Volksgruppe der Wolgadeutschen allein hat im Laufe des verflossenen Jahres über 140 000 Menschen durch den Hungertod verloren. Soll sich derartiges auch in diesem Jahre wiederholen? Der diesjährige Nationalitätenkongreß faßte daher eine Entschließung, in der er, als eine Gemeinschaft von Nationalitäten, deren Volksgenossen in der Sowjetunion siedeln, erklärte, daß er „es für seine Pflicht erachtet, wieder seine Stimme zu erheben, um an die Völker der Welt die dringende Bitte um Hilfeleistung für die in der Sowjetunion vom Hungertode bedrohten Menschen der verschiedenen Nationalitäten zu richten. Er verweist in diesem Zusammenhange auf die hochherzigen Appelle des Erzbischofs von Canterbury, des Erzbischofs von Wien und der Vertreter aller Konfessionen, die sich diesen Aufrufen angeschlossen haben. Im Sinne der Ausführungen des Erzbischofs von Canterbury hält der Kongreß — im Gefühle menschlicher Verbundenheit — sich berechtigt und verpflichtet, es als unerläßlich zu bezeichnen,

daß gelegentlich des Beitritts der Sowjetunion in den Völkerbund eine Hilfeleistung für die in der Sowjetunion hungernden Menschen ermöglicht werden möge."

Was den bevorstehenden Völkerbundseintritt der Sowjetunion anbelangt, so vertritt der Kongreß den Standpunkt, daß es nicht zu dulden sei, daß — im Gegensatz zu der bisher vom Völkerbunde geübten Praxis — die Sowjetunion dem Völkerbund beitreten kann, ohne daß sie zu Gunsten der in ihr lebenden Nationalitäten die Verpflichtungen, die in den internationalen Minoritätenschutz-Verträgen verankert sind, übernehme. Die Teilnehmer des Kongresses gaben der Ansicht Ausdruck, daß durch die bevorstehende Aufnahme der Sowjetunion die Frage grundsätzlich aufgerollt sei, ob die bisherige Praxis des Völkerbundes bei Aufnahme neuer Staaten weiter aufrecht erhalten werden solle oder nicht. Der Nationalitätenkongreß — erklärte man — würde es für verhängnisvoll erachten, wenn auf dieses geheiligte und bewährte Prinzip des Völkerbundes nun Verzicht geleistet würde. Bei der Erörterung dieser Frage wies die ukrainische Vertreterin im polnischen Parlament, Frau Rudnicka, in einer leidenschaftlichen Rede auf die Tatsache hin, daß die Nationalitätenpolitik der Sowjetunion seit fast zwei Jahren auf die grundsätzliche Vernichtung aller nationalen Regungen der dort lebenden Nationalitäten gerichtet sei.

Versucht man zum Schluß die Arbeiten des diesjährigen Kongresses, sowie die gesamte zehnjährige Tätigkeit der europäischen Nationalitätenbewegung zu resümieren, so hätte man vom Standpunkt des unbeteiligten Beobachters vor allem hervorzuheben, daß alle seine Bemühungen im Zeichen der Erkenntnis standen,

daß der von den Minderheiten erstrebte nationale Ausgleich nicht nur in ihrem eigenen Interesse liegt, sondern vor allem zur Durchsetzung des Friedens im Zusammenleben der Völker in Europa erreicht werden müsse.

Diese Erkenntnis ging wie ein roter Faden durch die Beratungen des diesjährigen Kongresses. Bezeichnend waren in dieser Hinsicht die Ausführungen des Generalsekretärs des Kongresses, Dr. E. Ammende, der die zehnjährige Tätigkeit der europäischen Nationalitätenkongresse dahin zusammenfaßte, daß ihr wichtigster Grundsatz die Beschränkung auf Europa gewesen sei und bleibe. „Die Organisatoren des Kongresses", sagte Dr. Ammende, „hatten es bereits vor 10 Jahren erkannt, daß das Nationalitätenproblem, so wie es heute vor uns steht, eine rein europäische Angelegenheit darstellt, eine Frage, die nur bei einer Begrenzung auf Europa gelöst werden kann. Hier kam von vornherein die richtige Einstellung, die im strikten Gegensatz mit jener Auffassung ist, daß alle Fragen dieser Art nur im universellen Rahmen und unter Mitwirkung aller Staaten der Welt geregelt werden können, zur Geltung. Durch die Innehaltung dieses Grundsatzes haben die Delegierten der Nationalitäten auch von Anfang an ihre Mitarbeit und Verantwortung an der Regelung des gesamteuropäischen Problems zum Ausdruck gebracht. Sie haben es stets betont und hervorgehoben, daß es sich bei der Durchführung des nationalen Ausgleichs innerhalb der europäischen Staaten nicht nur um eine Angelegenheit der Volksgruppen selbst, sondern darüber hinaus um die Erlangung der wesenlichsten Voraussetzung für die friedliche Gestaltung des künftigen Zusammenlebens der Völker und Staaten des europäischen Kontinents handle . . ."

P.

Im Westen nichts Neues!

Wir lesen in dem der Regierung nahestehenden Warschauer **„Kurjer Poranny"** (Nr. 249 vom 8. September):

Es schien, als ob die scharfen, ja geradezu fieberhaften Angriffe, die einige französische Zeitungen auf die französisch-polnischen Beziehungen unternommen hatten, eine Schwächung erfahren hätten, und daß man sie als Erscheinungen der Stimmungen von einzelnen Redaktionen hätte werten können. Es stellt sich jedoch heraus, daß in Frankreich in dieser Richtung eine gewisse Tendenz zu herrschen beginnt, deren Ergründung uns vielleicht zu weit führen könnte. Diese Tendenz findet ihren Ausdruck darin, daß die französische Meinung mit falschen Stimmungen gegenüber Polen durch Verbreitung phantastischer Gerüchte, Mutmaßungen usw. gesättigt wird. In den letzten Tagen wurden in der französischen Presse unsinnige Gerüchte über angebliche durch das „Echo de Paris" gemachte Entdeckungen auf dem Gebiet von Tokio verbreitet. Diesmal beschäftigt sich damit eine Agentur, deren Verbindungen mit verantwortlichen politischen Stellen Frankreichs für niemand ein Geheimnis sind. Gleichzeitig veröffentlicht die französische Presse ein aus Warschau datiertes Telegramm der Radio-Agentur über die **Möglichkeit von Veränderungen, die innerhalb der Polnischen Regierung im Zusammenhange mit der polnischen Außenpolitik angeblich eintreten sollten.** Dieses Telegramm gibt um so mehr zu denken, als die Radio-Agentur in Warschau keinen offiziellen Korrespondenten besitzt. Infolgedessen drängt sich dem objektiven Beobachter die Annahme auf, daß, wie dies in nicht allzu ferner Vergangenheit schon der Fall war, die angebliche Meldung aus Warschau **von einer eifrigen Pariser Redaktion an Ort und Stelle auf Grund von Inspirationen gewisser französischer Kreise redigiert** wurde, die schon manchmal ihre frommen Wünsche in der Form von inspirierten Meldungen an die Öffentlichkeit gelangen ließen.

Solange wir es mit einzelnen französischen Zeitungen zu tun hatten, haben wir uns in eine Polemik über Themata nicht eingelassen, über die man uns eine solche Polemik um jeden Preis aufzwingen wollte. **Jetzt aber, da die offizielle Agentur zusammen mit der Radio-Agentur, von der es allgemein bekannt ist, daß sie nur einen Anbau dieser ersteren für besondere Aufträge darstellt, an diesem eigenartigen Spiel teilnimmt, müssen wir feststellen, daß solche Methoden zweifellos von allen denjenigen eine Verurteilung erfahren werden, die dem polnisch-französischen Bündnis eine Bedeutung beimessen. Inzwischen können wir feststellen, daß es im Westen nichts Neues gibt!**

Hitler an die deutschen Frauen.

Nürnberg, 18. September. (DNB.) Der Sonnabend brachte die Fortsetzung der zahlreichen Sondertagungen, deren nicht weniger als 20 für die Gau- und Kreisleiter, die Propagandaleiter, die Arbeitsdienstführer, die Kommunalpolitiker, die Schulungsleiter, die NS-Hago-Bau- und Kreisobmänner, die Lehrer und Studenten, die Juristen, Techniker, Beamten, Wirtschaftspolitiker usw. abgehalten wurden.

Die gewaltige Kongreßhalle war diesmal den Frauen vorbehalten, die den festlichen Raum lange vor der angesetzten Zeit bis in den äußersten Winkel füllten. Ein eigenartiges und ungewohntes Bild, außer den Absperrmannschaften im Mittelgang und dem Reichssymphonieorchester waren nur Frauen, darunter sehr viele in wundervollen Trachten, in der Halle zu sehen, die sonst fast ausschließlich den Männern eingeräumt ist.

Auf dieser Tagung hielt

Der Führer

eine große grundsätzliche Rede, in der er u. a. sagte:

Was vielleicht wenige philosophisch begnadete Geister in der Lage sind, wissenschaftlich zu analysieren, empfindet das Gemüt des unverdorbenen Menschen instinktsicher. (Starke Zustimmung.) Das Empfinden und vor allem das Gemüt der Frau hat zu allen Zeiten ergänzend auf den Geist des Mannes eingewirkt. Daß sich die Arbeitsgebiete von Frau und Mann verschoben haben in einer nicht naturgemäßen Linie, dann lag es nicht daran, daß die Frau an sich nach der Herrschaft über den Mann gestrebt hätte, sondern der Grund war darin zu suchen, daß der Mann nicht mehr in der Lage war, seine Aufgabe zu erfüllen. (Langanhaltender Beifall.) Das ist ja das Wunderbare in Natur und Vorsehung, daß kein Konflikt der beiden Geschlechter unter- und nebeneinander möglich ist, so lange jeder Teil die ihm von der Natur vorgezeichnete Aufgabe erfüllt.

Das Wort von der

Frauen-Emanzipation

ist ein nur vom jüdischen Intellekt erfundenes Wort, und der Inhalt ist von demselben Geist geprägt. (Lebhafte Zustimmung.) Die deutsche Frau braucht sich in den wirklich guten Zeiten des deutschen Lebens nie zu emanzipieren. Sie hat genau das besessen, was die Natur ihr zwangsläufig als Gut zur Verwaltung und Bewahrung gegeben hat, genau so wie der Mann in seiner guten Zeit sich nie zu fürchten brauchte, daß er aus seiner Stellung gegenüber der Frau verdrängt werde. Gerade von der Frau wurde ihm sein Platz am wenigsten streitig gemacht. Nur wenn er selbst nicht sicher war in der Erkenntnis seiner Aufgabe, begann der ewige Instinkt der Welt- und Volkerhaltung in der Frau zu revoltieren. Dann begann aus dieser Revolte eine Umgestaltung, die nicht der Natur gemäß war, und sie dauerte so lange, bis wieder beide Teile zurückkehrten zu dem, was eine ewig weise Vorsehung ihnen zugewiesen hat. (Beifall.

Wenn man sagt, die Welt des Mannes ist der Staat, die Welt des Mannes ist sein Ringen, die Einsatzbereitschaft für die Gemeinschaft, so könnte man vielleicht sagen, daß die Welt der Frau kleiner sei. Denn diese Welt ist ihr Mann, ihre Familie, ihre Kinder und ihr Haus. (Lebhafter Beifall.) Wo wäre aber die größere Welt, wenn niemand die kleine Welt betreuen wollte? Wie könnte die größere Welt bestehen, wenn niemand wäre, der die Sorgen um die kleinere Welt zu seinem Lebensamt machen würde? Nein, die große Welt baut sich auf dieser kleinen Welt auf! Diese große Welt kann nicht bestehen, wenn die kleine Welt nicht fest ist. Die Vorsehung hat der Frau die Sorgen um ihre eigenste Welt zugewiesen, aus der sich dann erst die Welt des Mannes bilden und aufbauen kann.

Diese beiden Welten stehen sich daher nie entgegen. Sie ergänzen sich gegenseitig, sie gehören zusammen wie Mann und Weib zusammengehören. Wir empfinden es nicht als wichtig, wenn das Weib in die Welt des Mannes, in sein Hauptgebiet eindringt, sondern wir empfinden es als natürlich, wenn diese beiden Welten geschieden bleiben. In eine gehört die Kraft des Wesens, die Kraft der Härte, der Entschlüsse und die Einsatzwilligkeit! In einem Teile erfordert diese Kraft die Willigkeit des Einsatzes des Lebens der Frau, um diese wichtige Zelle zu erhalten und zu vermehren, und im anderen Teile erfordert sie die Bereitwilligkeit, das Leben zu sichern, vom Manne.

Was der Mann an Opfern bringt im Ringen seines Volkes, bringt die Frau an Opfern im Ringen um die Erhaltung dieses Volkes in den einzelnen Zellen. Was der Mann einsetzt an Heldenmut auf dem Schlachtfeld, setzt die Frau ein in ewig gedudiger Hingabe, in ewig geduldigem Leiden und Ertragen.

Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie besteht für Sein oder Nichtsein ihres Volkes.

Und beide müssen sich deshalb auch gegenseitig schätzen und achten, wenn sie sehen, daß jeder Teil die Aufgabe vollbringt, die ihm Natur und Vorsehung zugewiesen hat. So wird sich aus dieser Trennung der beiden Aufgaben zwangsläufig die gegenseitige Achtung ergeben. Nicht das, was jüdischer Intellekt behauptet, ist wahr, daß die Achtung bedingt sei durch das übergreifen der Wirkungsgebiete der Geschlechter, sondern diese Achtung bedingt, daß kein Geschlecht sich bemüht, das zu tun, was dem andern zukommt. Sie liegt letzten Endes darin, daß jeder Teil weiß, daß der andere aber alles tut, was notwendig ist, um das Gesamte zu erhalten! (Begeisterte Zustimmung.)

So war die Frau zu allen Zeiten die Gehilfin des Mannes und damit seine treueste Freundin, und der Mann war zu allen Zeiten der Hüter seines Weibes und damit ihr bester Freund. Und beide sahen in dieser Führung des Lebens die gemeinsame Grundlage für den Bestand dessen, was sie lieben, und für dessen Fortgestaltung.

Die Frau ist, weil sie von der ursächlichsten Wurzel ausgeht, auch das stabilste Element in der Erhaltung eines Volkes. Sie hat am Ende den untrüglichsten Sinn für alles das, was notwendig ist, damit eine Rasse nicht vergeht, weil ja ihre Kinder vor allem in erster Linie von all dem Leid betroffen werden. Der Mann ist geistig noch viel zu labil, um zu diesen Grunderkenntnissen sofort den Sinn zu finden. Allein in einer guten Zeit und mit guter Erziehung wird der Mann genau so wissen, was seine Aufgabe ist.

Wir Nationalsozialisten haben uns daher viele Jahre hindurch gewehrt gegen eine Einsetzung der Frau im politischen Leben, die in unseren Augen unwürdig war. Mir **sagte einmal eine Frau: Sie müssen dafür sorgen, daß Frauen ins Parlament kommen, denn nur sie allein können es veredeln. Ich glaube nicht, antwortete ich ihr, daß der Mensch das veredeln soll, was an sich schlecht ist, und die Frau, die in dieses parlamentarische Getriebe gerät, wird nicht das Parlament veredeln, sonder dieses Getriebe wird die Frau schänden. Ich möchte nicht etwas der Frau überlassen, was ich den Männern wegzunehmen gedenke.** (Begeisterter Beifall.)

Wenn früher die liberalen intellektualistischen Frauenbewegungen in ihren Programmen viele, viele Punkte enthielten, die ihren Ausgang vom sog. Geiste nahmen, dann enthält das Programm unserer nationalsozialistischen Frauenbewegung eigentlich nur einen einzigen Punkt, und dieser Punkt heißt das Kind, dieses kleine Wesen, das werden muß und gedeihen soll, für das der ganze Lebenskampf überhaupt einen Sinn hat; denn: Zu was würden wir kämpfen und ringen, wenn nicht nach uns etwas käme, das das, was wir heute erwerben, zu seinem Nutz und Frommen wird anwenden und weiter vererben können? Wofür ist der ganze menschliche Kampf denn sonst? Wofür die Sorge und das Leid? Nur für eine Idee allein? Nur für eine Theorie? Nein! Dafür würde es sich nicht lohnen, in diesem irdischen Jammertal zu wandern. Das einzige, was uns das alles überwinden läßt, ist der Blick von der Gegenwart in die Zukunft, vom eigenen Menschen auf das, was hinter uns nachwächst. (Laute Zustimmung.)

Ich war vor wenigen Minuten noch in der Jugendkundgebung. Es ist herrlich, über diese goldene Jugend zu blicken, von der man weiß: Sie ist einst Deutschland, wenn wir nicht mehr sein werden! (Begeisternde jubelnde Zurufe.) Sie wird all das erhalten, was wir schaffen und aufbauen. Für sie arbeiten wir. Das ist der Sinn dieses ganzen Ringens überhaupt! Und indem wir diese einfachste und die lapidarste Zielsetzung der Natur erkennen, richtet sich für uns die Arbeit der beiden Geschlechter von selbst logisch und richtig ein, nicht mehr im Geist, sondern im gemeinsamen Kampf um das wirkliche Leben. —

Unter dem jubelnden Beifall der Zehntausende deutscher Frauen beendet der Führer seine bedeutsamen Ausführungen und in tiefer Ergriffenheit sangen die Frauen die zweite Strophe des Deutschlandliedes.

*

Am Sonnabend abend gab sich ganz Nürnberg, einschließlich seiner Gäste, ein Stelldichein in dem weiten Stadiongelände rund um den Dutzendteich, um an dem Volksfest teilzunehmen, das die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete und mit dem sie den ganzen Reichtum des deutschen Volkstums zeigen wollte. Das Programm war von einer geradezu verschwenderischen Fülle.

Der Tag der SA und SS.

Am Sonntag nachmittag stand der **Parteikongreß im Zeichen der Anwesenheit von 2500 Schwerkriegsbeschädigten,** die auf den Ehrentribünen und in den vorderen **Reihen** des Saales Platz genommen hatten. In der ersten **Reihe** saßen Kriegsblinde. Als der Führer mit seinen Begleitern die Kongreßhalle betrat, brauste ein vielstimmiges „Heil!" durch die Halle. Der Führer ging sofort auf die Reihen der Kriegsblinden zu, und es war ein ergreifender Anblick, wie er jedem einzelnen Blinden die zum Gruß ausgestreckte Hand herunternahm, sie herzlich drückte und jedem einige Worte der Anteilnahme widmete.

Die Veranstaltungen am Sonntag fanden ihren Höhepunkt in dem **Vorbeimarsch der SS und SA,** der fünf Stunden lang dauerte. Auch bei dieser Gelegenheit hielt der Führer eine Ansprache, in der er betonte, es täuschten sich alle, die da glaubten, daß auch nur ein Riß in das Gefüge der nationalsozialistischen Bewegung gekommen sei. „Wir sind aber", so fuhr der Führer fort, „hier zu diesem Appell nicht angetreten, um nur zu zeigen, wie unzerstörbar fest das Gefüge der Bewegung und ihrer Organisation ist, sondern um auch zu zeigen, wie sie erfüllt ist nach wie vor vom Geiste der Treue, der Disziplin, des Gehorsams und der Bescheidenheit." Dann übergab der Führer 126 Standarten der SA und 75 Standarten der SS seinen Getreuen.

*

Einführung der Arbeitsdienstpflicht.

Im Rahmen der Sondertagungen des Reichsparteitages fand am Sonnabend vormittag im festlich geschmückten Kulturvereinshaus, dessen großer Saal bis auf den letzten Platz besetzt war, ein **Appell der Arbeitsdienstführer** statt, in dessen Mittelpunkt eine bedeutsame programmatische Rede des Reichsarbeitsführers **Staatssekretär Hierl** über den nationalsozialistischen Arbeitsdienst stand. Er gab einen kurzen Ausblick auf die Aufgaben, die in den nächsten Jahren bewältigt werden müssen. Im Vordergrunde stehe hier die **Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht.** Die Zeit sei reif dafür; denn die deutsche Jugend sei in ihrem überwiegenden Maße willig bereit, die Arbeitsdienstpflicht als Ehrenpflicht auf sich zu nehmen. Daß die Arbeitspflicht einmal kommen werde, sei nicht mehr zweifelhaft. „Wir harren des Befehls des Führers, der den rechten Zeitpunkt für die gesetzliche Festlegung bestimmen wird."

Weiter erklärte der Redner, daß die Arbeitsdienstpflicht eine allgemeine und gleiche werden müsse. Es dürfe keine Ausnahmestellungen für einige Berufsgruppen geben, auch nicht in bezug auf die Dienstzeit, die auf ein Jahr festzusetzen sei, damit der Arbeitsdienst auch volkswirtschaftlich wertvoll gemacht werde.

Die Rede des Reichsarbeitsführers wurde am Schluß von der Versammlung, der neben hohen SA- und SS-Führern auch Reichsinnenminister Dr. Frick beiwohnte, mit stärkstem Beifall aufgenommen.

Not ist Trumpf?

Paris, 10. September. (Eigene Meldung.) In Pariser politischen Kreisen rechnet man am Montag in der Geheimsitzung des Völkerbundrates mit einer endgültigen Einigung über den Beitritt Sowjetrußlands zum Völkerbund.

Die Widerstände.

London, 10. September. (Eigene Meldung. Der Sonderkorrespondent der „Times" in Genf berichtet, abgesehen von Polen hätten Argentinien und Portugal Widerstand gegen die Aufnahme Rußlands in den Völkerbund geleistet. Die Vertreter der beiden Staaten hätten aber nach Unterhaltung mit Barthou bezw. Eden ihre Haltung geändert.

Was Polen angehe, so nehmen die zwischen Moskau und Warschau geführten Besprechungen einen befriedigenden Verlauf und Polens Haltung scheine daher nicht ungünstig. Es werde allgemein erwartet, daß der Völkerbundrat beschließen werde, die Einladung an Sowjetrußland in Form einer Entschließung ergehen zu lassen.

Die ganze Erörterung habe gezeigt, daß der Widerstand gegen die Zulassung Sowjetrußlands zum Völkerbund aus verschiedenen Gründen veranlaßt sei. In erster Linie gebe es **grundsätzliche Einwände gegen ständige Ratssitze** und eine Bewegung zugunsten ihrer Abschaffung sei erkennbar. Ferner werde behauptet, **die Sowjetregierung erfülle nicht die Erfordernisse der Völkerbundsatzung.** Außerdem sei sie von verschiedenen Mächten noch nicht anerkannt. Hinzu komme der **allgemeine Widerstand gegen den Kommunismus. Andererseits** hätten die Mächte ihre guten Gründe, um Sowjetrußland in den Völkerbund und in den Völkerbundrat hineinzubringen. **Eine Ablehnung des Aufnahmegesuches würde, so glaubt man, Rußland in den Kreis Deutschlands zwingen.**

Der Sonderkorrespondent des **„Daily Herald"** glaubt, die Zurückhaltung Polens sei eine bloße Kundgebung, durch die aller Welt deutlich gemacht werden soll, **daß die polnische Außenpolitik in Warschau beschlossen und nicht von Prais oder London diktiert werde.**

Polnisch-sowjetrussische Verhandlungen.

Wie halbamtlich aus Genf gemeldet wird, schweben hier gegenwärtig unmittelbare Verhandlungen zwischen den Regierungen Polens und Sowjetrußlands über den Eintritt der Räteunion in den Völkerbund. Der polnischen Delegation soll eine Erklärung der Pariser Regierung abgegeben worden sein, wonach sich die Räteregierung auf Grund des Artikels 5 des Rigaer Vertrages verpflichtet, von einer Einmischung in innerpolitische Verhältnisse Abstand zu nehmen, falls Sowjetrußland einen ständigen Ratssitz erhalten sollte. Insbesondere wird hervorgehoben, daß sich diese Nichteinmischung auf Fragen des Minderheitenschutzes bezieht.

Wie die halbamtliche „Iskra-Agentur" hierzu bemerkt, sind derartige Vermittlungsversuche, auch von der Regierung des verbündeten Frankreich, in solchen Fragen, die den Gegenstand ausschließlich zweiseitiger Verhandlungen zwischen Polen und der Sowjetunion bilden, im gegenwärtigen Augenblick **überflüssig und zwecklos,** da sie den Gang der Verhandlungen, die auf einer viel breiteren Plattform geführt werden, aufzuhalten geeignet seien.

*

Verlegung des Völkerbundes nach Wien beschlossen?

Der Genfer Berichterstatter der „Liberte" überrascht seine Leser mit einer geradezu unwahrscheinlich klingenden Meldung. Er behauptet nämlich, daß in der ablehnenden Haltung der Schweiz gegenüber Sowjetrußland die Zustimmung der Österreichischen Regierung zu einer Verlegung des Völkerbundes nach Wien eingeholt worden und bereits zugestanden sei. Beinahe noch bemerkenswerter ist, was die „Liberte" weiter behauptet, daß der Umzug schon nächste Woche von statten gehen dürfte. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Pleß-Beschwerde vertagt!

Auf der Tagesordnung der Ratssitzung am Sonnabend stand als wichtigster Punkt die Beschwerde des Fürsten Pleß wegen der ihm angedrohten polnischen Zwangsverwaltung. Die Entscheidung der Frage eilt außerordentlich, weil schon der 11. September als Termin für die polnischen Maßnahmen festgesetzt ist. Bei dieser Lage gibt die reichsdeutsche Presse ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, daß die Beschwerde plötzlich und überraschend von der Tagesordnung abgesetzt und statt dessen die Abstimmung an der Saar erörtert wurde. Es besteht die Gefahr, daß eine Ratssitzung über die oberschlesische Frage nicht rechtzeitig zustandekommt und es daher nicht mehr möglich ist, einen Aufschub der Liquidierungsmaßnahmen durch Ratsbeschluß rechtzeitig herbeizuführen.

Der Ueberfall auf den Charbin-Expreß.

Was die überfallenen Passagiere erzählen.

Aus Schanghai wird gemeldet:

Die mandschurischen Kanonenboote brachten acht der befreiten Gefangenen der Eisenbahnbanditen nach Schanghai zurück. Viele hatten nur ihren Pyjama an, andere wieder alte chinesische Kleider, die ihnen die Banditen gegeben hatten. Eine vielhundertköpfige Menge von Japanern, Russen und Mandschuren erwartete sie am Ufer. Der schwer verwundete Japaner Miurakami, der die Gefangenen gerettet hatte, wurde ins Spital eingeliefert. Der überfall auf den Expreß wurde mitten in der Nacht verübt. Die Passagiere hatten keine Zeit, sich anzukleiden und mußten zum Teil barfuß in die Gefangenschaft. Die Banditen waren mit Gewehren bewaffnet und sprachen englisch und russisch. Nach einem viertägigen Marsch kamen die Gefangenen in ein Dorf, wo sie von den Banditen verhört wurden. Die gefangenen Japaner, aus Furcht, daß sie getötet würden, gaben sich als Mexikaner aus. Von einem solchen Volke hatten die Banditen aber nie gehört. Dann sagten die Japaner, sie seien Philippiner. Auch diese Nation war den Banditen unbekannt. Schließlich erklärten die Japaner, sie seien Koreaner.

Am Freitag früh erhielten die Gefangenen etwas Essen. Ein Flugzeug zeigte sich am Horizont. Die Gefangenen mußten sich drei Stunden lang in einen Graben legen. Dann ging der Marsch weiter. Sie gingen die ganze Nacht, bis sie an einen Fluß gekommen waren. Hier wurden sie in Boote verfrachtet. Am Sonntag zeigten sich die inzwischen von den Behörden zur Rettung der Gefangenen ausgesandten Kanonenboote. Die Gefangenen mußten sich nun alle hinlegen, und die Banditen hielten ihnen Revolver vor, damit sie nicht um Hilfe rufen könnten. Die Kanonenboote wären auch wahrscheinlich weitergefahren, wenn nicht der Japaner Miurakami trotz des vorgehaltenen Revolvers gerufen hätte: „Zu Hilfe! Wir sind die ihr sucht!"

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage am polnischen Getreidemarkt.

Wie schon mehrfach ausgeführt wurde, sind die diesjährigen Ernteergebnisse in allen Getreide exportierenden Ländern, darunter auch in Polen derart, daß sie an sich eine günstige Gestaltung der Getreidepreislage erwarten ließen. Die vorübergehende Unterbrechung dieser Konjunkturlinie ist daher als eine völlig unbegründete Erscheinung und lediglich als Folge einer teilweise überstürzten Realisierung der Vorräte der Landwirte aller Länder aufzufassen. Der erste Monat der neuen Getreidekampagne liegt hinter uns. Die vorliegenden provisorischen Ziffern über die Ernte lassen nunmehr ebenfalls gewisse Schlüsse auf den vermutlichen Verlauf der Getreidekampagne 1934/35 zu. Zum Unterschied vom Vorjahr haben die Interventionskäufe in Polen nicht einen einzigen Tag ausgesetzt. Dadurch wurde es möglich, die Preise im allgemeinen wieder auf ein besseres Niveau zu bringen. Zurückzuführen war die vorübergehende schwache Tendenz auf die Bestrebungen des Getreidehandels, die Situation für sich auszunutzen, wobei ihm die Einstellung der Konsumenten behilflich war, die so ungern etwas von Preissteigerungen hören.

Die stabilisierte Lage an den polnischen Getreidemärkten hat seit der Vorwoche keinerlei Änderung erfahren. Bemerkenswert ist indessen, daß das Angebot auch jetzt noch ziemlich hoch ist. An der Warschauer Börse schwankt es allerdings sehr erheblich und zwar zwischen 5 und 15 000 Tonnen. Dieses Angebot beweist, daß die Lage in der Landwirtschaft weiterhin ungünstig ist und daß der Landwirt in dem Verkauf seines Getreides die einzige Möglichkeit sieht, Bargeld zu erlangen. An anderen polnischen Getreidebörsen ist das Angebot an einzelnen der letzten Tage allerdings bereits um die Hälfte geringer gewesen, als noch vor einer Woche. Da es jedoch immer noch recht hoch ist, befürchtet man in interessierten Kreisen, daß man gezwungen sein wird, vor der neuen Ernte 1935 Getreide zu höheren Preisen aus dem Auslande einzuführen. Die Tatsache der Stabilisierung des Roggen- und Weizenpreises wird als günstige Erscheinung bewertet, allerdings mit dem Vorbehalt, daß das erzielte Niveau noch weit unter der Rentabilitätsgrenze der Produktion steht.

*

Im Wirtschaftsjahr 1932/33 wurden in Polen 48,97 Mill. Złoty und im Jahre 1933/34 80 Mill. Złoty für Zollrückerstattungen und Ausgleichsprämien gezahlt. Davon entfallen auf den Getreideexport im Jahre 1932/33 34,2 Mill. Złoty oder 70 Prozent der Gesamtsumme und im Jahre 1933/34 41,34 Mill. Złoty oder 69 Prozent der Gesamtsumme. Außerdem sind zur Förderung des Getreideexports in den Etat des polnischen Landwirtschaftsministeriums noch 22 Mill. Złoty im Jahre 1933/34 eingestellt worden. Die Verwertung dieses Fonds geschieht jedoch in anderer Weise, nach individueller Beurteilung der durch Ausfuhr nach einem bestimmten Markt erlittenen Verluste, wobei jedoch in Betracht gezogen wird, ob der Export nach diesem Markt zweckmäßig war, ferner welche Exportorganisationen daran beteiligt waren usw.

Außerdem läuft auch die Tätigkeit der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft darauf hinaus, die Preisdifferenzen beim Getreideexport zu kompensieren. Schließlich stehen dem polnischen Industrie- und Handelsminister zur Hebung des Exports 5 Mill. Złoty zur Verfügung. Dieser Betrag wird teilweise der Standardisierungskommission zugewiesen.

Polens Handelsvertragsverhandlungen.

O. E. Der Vertragsbeirat der polnischen Handelskammern und Wirtschaftsorganisationen hielt eine Sitzung ab, in der vor allem die mit England geführten Handelsvertragsverhandlungen besprochen wurden. Wie aus dem Bericht der Vertreter des Beirates, die an den Londoner Verhandlungen teilnahmen, hervorging, waren die mit den englischen Wirtschaftskreisen geführten Besprechungen, die eine Erläuterung und wenn möglich eine Übereinstimmung der Standpunkte der Industrie- und Handelskreise beider Länder zum Ziele hatten, beiderseits von gutem Willen und einem weitgehenden Verständnis der wesentlichen Interessen der Verhandlungspartner erfüllt, so daß in vielen Fällen ein positives Ergebnis erzielt werden konnte. Die durch die Sommerferien hervorgerufene Unterbrechung der Verhandlungen wird dazu benützt, um bis zu deren Wiederaufnahme Anfang Oktober alle die Fragen mit den Vertretern der interessierten Wirtschaftskreise noch eingehend zu beraten, die bei den Londoner Verhandlungen noch keine befriedigende Lösung gefunden haben. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand noch die Besprechung der Handelsbeziehungen Polens mit den wichtigsten Staaten, wobei besonders eingehend das Verhältnis zu Österreich, zur Schweiz, Türkei und Kanada besprochen wurde. Überdies wurde auch die sich aus der durch Deutschland eingeführten Devisensperre für den polnischen Außenhandel ergebende Sachlage berührt. Zurzeit bereitet der Vertragsbeirat das Material für die beabsichtigte Revision des Handelsvertrages mit Italien sowie für die geplanten Kontingentverhandlungen mit der Türkei und Griechenland vor.

Zusammenschluß der kartoffelverarbeitenden Industrie Polens?

Die Spitzenorganisationen der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Industrie Westpolens haben dem polnischen Industrie- und Handelsminister eine Denkschrift über die Notwendigkeit eines zwangsweisen Zusammenschlusses der polnischen kartoffelverarbeitenden Industrie überreicht. Die Errichtung eines Kartells ist nach Ansicht der Organisationen durch die Notwendigkeit diktiert, die gegenwärtig tätigen Industrieunternehmungen im Betrieb zu halten, eine Steigerung der Verarbeitung von Kartoffeln herbeizuführen und durch verstärkte Ausfuhr zur Erhaltung einer aktiven Handelsbilanz beizutragen.

Die Denkschrift stellt als Maximalproduktion von Kartoffelmehl eine Menge von 30 000 Tonnen fest, die einem Werte von etwa 9 Mill. Złoty entspricht. Von dieser Menge würden 20 000 Tonnen für den Inlandsmarkt in Frage kommen, der Rest soll exportiert werden.

Die Golderzeugung der Welt.

Nach Berechnungen des American Bureau of Metal Statistics belief sich die Goldgewinnung der Welt im ersten Halbjahr 1934 auf 12 888 000 Unzen gegen 12 175 000 Unzen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Goldgewinnung der wichtigsten Produktionsländer zeigt folgende Entwicklung:

in 1000 Unzen	Erstes Halbjahr 1933	1934
Südafrika	5 559	5 238
Rußland	1 150	1 735
Kanada	1 436	1 426
Vereinigte Staaten	1 125	1 334

Rußland und die Vereinigten Staaten haben danach ihre Goldgewinnung im laufenden Jahre gesteigert, während Südafrika und Kanada einen Produktionsrückgang zu verzeichnen haben. Die in kräftiger Steigerung begriffene Golderzeugung Rußlands ist in den letzten Jahren fast restlos von Deutschland aufgenommen worden. Im ersten Halbjahr 1934 hat Rußland bei einer Gesamterzeugung von 1 735 000 Unzen nicht weniger als 1 692 000 Unzen Gold an Deutschland verkauft.

Firmennachrichten.

v. **Schwetz** (Świecie). Zwangsversteigerung des in Gruczno, Kr. Schwetz, belegenen und im Grundbuch Gruczno, Band 6, Blatt 155, auf den Namen der Stanisława Supernowa in Gruczno eingetragenen Grundstücks von 0,68,20 Hektar (Wohn- und Handelshaus, Schlosserei, Stellmacherei, 3 Remisen), am 8. Oktober 1934, 11 Uhr, im Burggericht.

v. **Schwetz** (Świecie). Zwangsversteigerung des in Schwetz belegenen und im Grundbuch Schwetz, Band 14, Blatt 364, auf den Namen des Pferdehändlers Leon Israelski in Schwetz eingetragenen Grundstücks von 0,22,27 Hektar (Wohnhaus mit angebautem zweiten Hause, Stall, Schuppen usw., mit Ackerland), am 8. Oktober 1934, 13 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v. **Graudenz** (Grudziądz). In Sachen des Zahlungsaufschubs der Firma S. J. Kiewe, Towarzystwo Komandytowe in Graudenz, ul. Stara 6, bestätigte das Burggericht das durch die Gläubiger des Schuldners angenommene Verhütungsverfahren.

Die Lage des Autobusgewerbes in Polen.

Dr. Cr. Die Zeit von 1924 bis Ende 1930 zeichnete sich durch eine fortgesetzte Vermehrung der im Verkehr befindlichen motorischen Beförderungsmittel aus. Die Anzahl der Personenkraftwagen wuchs in diesem Zeitabschnitt von 7119 auf 27 027, diejenige der Autobusse von 250 auf 3223, die der Motorräder von 607 auf 7940 und die der Lastkraftwagen von 2420 auf 7440. Die Gesamtzahl der Kraftverkehrsmittel hob sich also von 10 396 auf 45 630. In der Folgezeit wurde jedoch dieser Aufstieg unterbrochen. Im Jahre 1931 sank der ziffernmäßige Bestand auf 19 092 Personenkraftwagen, 2652 Autobusse und 5802 Lastkraftwagen.

Über die Entwicklung des polnischen Autobusverkehrs im einzelnen, und zwar für die Zeitperiode von 1926 bis 1932, entnehmen wir interessante Angaben aus den Veröffentlichungen des Verkehrsministeriums. Danach stieg die Anzahl der im Verkehr befindlichen Autobusse von 1926 bis 1930/31 von 710 auf 3223, um im Jahre 1932 auf den Stand von 2170 herabzugehen. **Die Verteilung der Autobusse auf die einzelnen Gebiete Polens zeigt eine große Uneinheitlichkeit.** Die größte Anzahl der Autobusse befindet sich in den Wojewodschaften Łódzkie (329), Warszawskie (303) und Kieleckie (216). In den Wojewodschaften Tarnopolskie, Wilenskie und Poleskie wurden im Jahre 1932 gezählt 23, 42, 42. **Ähnlich wie bei der Anzahl der gezählten Autobusse läßt sich bei der Registrierung der durch die Autobusse zurückgelegten Kilometerzahl** nach einem Aufschwung bis zum Jahre 1930 in der Folgezeit ein rapider Rückgang feststellen. Auch die Gebühren pro Kilometer weisen eine Kurve von 10 Groschen auf 11,4 Groschen, 9 und 6 Groschen auf. Stillegung des Autobusverkehrs auf manchen Strecken, Rückgang der Anzahl der im Verkehr befindlichen Autobusse und vor allem eine Zerstörung der Rentabilität der Autobusgesellschaften sind äußere Merkmale der um sich greifenden Krise.

Nach Angaben der Kommission von Experten, die zum Zwecke der Prüfung der Selbstkosten der Autobusbetriebe im Jahre 1933 zusammenberufen wurde, und nach den in einer Denkschrift an die Regierung schriftlich fixierten Angaben **übertreffen die Ausgaben bei weitem die Selbstkosten der Autobusbetriebe.** Die Berechnung der Selbstkosten erfolgte gesondert für sogenannte „schwere" Autobusse — die im zwischenstädtlichen Verkehr jährlich ca. 90 000 Kilometer zurücklegen und für „leichtere" Wagen mit einer Jahreskapazität bis zu 60 000 Kilometern. Ferner ist ein Unterschied gemacht worden zwischen den privilegierten und nicht privilegierten Wagen.

A. Die Selbstkosten für schwere Wagen setzen sich wie folgt zusammen (pro Wagenkilometer in Groschen):

	Privilegierte Wagen	Nicht priviligierte Wagen
Brennstoff	10	26
Schmieröle	5	5
Gummi	10	10
Schaffner	13	13
Reparaturen	15	15
Garage	3	3
Versicherungen und Steuern	6	10,5
Verwaltungs- und Handelsunkosten	10	10
Amortisation	28	14
Verzinsung des Kapitals	5,1	2,6
Reserve	6,8	4,9
Verschiedenes	12,2	11,4
zusammen	123,1	125,4

B. Die Selbstkosten für leichtere Wagen (bis zu 20 Sitzplätzen). Der Unterschied zwischen den privilegierten Wagen (Saurer, Ursus, Fiat) und den nicht privilegierten Wagen fällt hier weg (Wagenkilometer in Groschen):

Verschiedenes	7,8
Brennstoff	17
Schmieröle	4,5
Gummi	8
Schaffner	9
Reparaturen	9
Garage	2
Versicherungen und Steuern	4,3
Verwaltung und Handelsunkosten	4
Amortisation der Wagen	13,5
Verzinsung des Kapitals	2,2
Reservewagen	4,5
zusammen	85,8

Die vom Verband an die Regierung gerichtete Denkschrift weist folgende Einnahmen auf (bei einem Tarif von 6 Groschen pro Person):

1. Wagen	34 Sitzplätze	112 Groschen
2. „	28 „	93 „
3. „	22 „	72,5 „
4. „	16 „	53 „

Die krisenhaften Erscheinungen bei den Autobusgesellschaften werden von den Interessenten neben der allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation vor allem folgenden Umständen zugeschrieben:

allzustarke steuerliche Belastung, insbesondere für Zwecke des sogenannten „Wegefonds",

ungerechte Verteilung der Wegelasten auf die einzelnen Nutznießer,

scharfe Konkurrenz der Pferdefuhrwerke und der Privatwagen, die sich mit dem Transport von Personen und Waren befassen,

hohe Preise für Wagen,

hohe Verzinsung für beim Kauf von Wagen gewährte Kredite,

hohe Preise für Ersatzteile, und nicht zuletzt die fehlerhafte organisatorische Struktur der Autobusgesellschaften selbst.

Ein kurzer Überblick über die Wegeverhältnisse in Polen, über den sogenannten „Wegefonds" und über die Struktur der Autobusgesellschaften ermöglicht die Stellungnahme zu diesen Klagen.

Ähnlich wie das Eisenbahnsystem Polens ist auch sein Wegenetz vor der Wiedergeburt des Landes entstanden, und daher von vornherein nicht auf den Bedarf des neuen Polnischen Staates zugeschnitten, ganz abgesehen davon, daß in den östlichen Okkupationsgebieten aus politischen und strategischen Gründen auf den Ausbau eines Wege- und Straßennetzes wenig Wert gelegt wurde. So kam es, daß die vorhandenen Verkehrswege nach der Entstehung des Polnischen Staates zunächst ein Konglomerat uneinheitlicher Teile darstellten, und zur ökonomischen Zusammenfassung des Landes wenig beitragen konnten. Hinzu kommt, daß das Straßennetz Polens in bezug auf seine Dichtigkeit ziemlich uneinheitlich ist und einen Durchschnitt von 14,7 Kilometern pro 10 000 Einwohner und 12 Kilometer pro 100 Quadratkilometer Gebietsfläche aufweist. Ein Vergleich mit dem Auslande zeigt die quantitative Unzulänglichkeit dieses Wegenetzes am deutlichsten. Legt man eine Bodenfläche von 100 Kilometer zugrunde, so beträgt in Deutschland die Länge der ausgebauten Wege 40 Kilometer, in Frankreich sogar 100 Kilometer. Abgesehen von der Längenausdehnung läßt auch die qualitative Beschaffenheit des Straßennetzes viel zu wünschen übrig.

Nach Ansicht des Polnischen Wegekongresses sind zur Durchführung der unbedingt notwendigen Wegearbeiten ca. 280 Mill. Złoty jährlich erforderlich. Die wirklichen Ausgaben für Wegearbeiten betrugen indes: 1928/29 179,9 Mill. Złoty, 1930/31 136,5 Mill. Złoty, 1931/32 84,0 Mill. Złoty, 1932/33 78.5 Mill. Złoty, 1933/34 57,4 Mill. Złoty. Um die Instandhaltung, den Umbau und Ausbau der vorhandenen Wege und ihre Anpassung an die ökonomisch-wirtschaftliche Struktur des Landes durchzuführen, wurde am 1. 2. 31 nach dem Vorbild anderer europäischer Staaten ein sogenannter „Wegefonds" mit einer eigenen Rechtspersönlichkeit ins Leben gerufen. Es wurden insgesamt 1931 108,6 Mill. Złoty vorgesehen, wovon auf die Autobusgesellschaften 22 Mill. Złoty entfielen. Diese gesetzliche Regelung begegnet, wie oben vermerkt, einer abfälligen Beurteilung der Interessenten.

Abgesehen von ihrer überaus starken Inanspruchnahme für die Wegebaulast wird die schlechte Lage der Autobusgesellschaften durch die Struktur dieser Gesellschaften selbst, insbesondere durch ihre Zersplitterung in organisatorischer, kaufmännischer und technischer Beziehung, und durch ihren starken Wettbewerb untereinander mitverursacht.

Eine Gesundung und Konsolidierung der Autobusgesellschaften durch Konzentration und Rationalisierung ist die wichtigste Vorbedingung zur Wiederherstellung ihrer Rentabilität. Andererseits muß auch der Staat darauf bedacht sein, den Bogen in steuerlicher Beziehung nicht zu überspannen.

Die polnische chemische Industrie will ihre Ausfuhr steigern. Im Laufe der nächsten Monate laufen verschiedene von Polen mit anderen Staaten geschlossene kurzfristige Kontingentabkommen ab. Im Zusammenhang damit hat der Verband der polnischen Chemischen Industrie Schritte unternommen, um bei den Erneuerungen oder Verlängerungen Zusatzkontingente für chemische Erzeugnisse zu erhalten. Es handelt sich um Kontingente für Dänemark, Griechenland, Österreich, Spanien, Schweden und Ungarn.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 8.September. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,87, bar —,—. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47,36 bis 47,54, Prag: Ueberweisung 455,25, Wien: Ueberweisung 79,16, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26 12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,50, Stockholm: Ueberweisung 57,50, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 8. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,12, 124,43 — 123,81, Belgrad —, Berlin 210,00, 211.00 — 209,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,90, 173,33 — 172,47, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,10, 359,00 — 357,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,65, 117.25 — 116,05, London 26,11, 26,24 — 25,98, Newyork 5,22, 5,25 — 5,19, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,86½, 34,95 — 34.78, Prag 21,99, 22,04 — 21.94, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,65, 135 35 — 133,95, Schweiz 172,60, 173,03 — 172,17, Tallin —, Wien —, Italien 45,39, 45,51 — 45,27.

Berlin, 8.September. Amtl.Devisenkurse. Newyork 2,484—2,488, London 12,395—12,425, Holland 169,73—170,07, Norwegen 62,29 bis 62,41, Schweden 63,92—64,04, Belgien 58,545—58,665, Italien 21,68 bis 21,72, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,67—81,83, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,95—49,05, Danzig 82,02—82,18, Warschau 47,40—47,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,17 Zł., do. kleine 5,16 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,96 Zł., 100 Schweizer Franken 172,09 Zł., 100 franz. Franken 34,76½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,39 Zł., 100 tschech. Kronen 21,56 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,05 Zł., Belgisch Belgas 123,76 Zł., ital. Lire 45,24 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10.September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	17.75	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Mahlgerste	— to	—.—
Weizen	53 to	19.00	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, fein	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. IIIA 65-70%	18.00—19.00
Weizen	18.50—19.25	„ IIIB 70-75%	15.50—16.00
a) Braugerste	21 50—22.00	Weizenschrotnachmehl 0-95%	21.00—22.00
b) Einheitsgerste	19.00—19.50	Roggenkleie	12.00—12.75
c) Sammelgerste	18.50—19.00	Weizenkleie, fein	12.00—12.50
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.50
Hafer, neu, Ernte	17.00—17.50	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
Roggenm. IA 0-55%	24.50—25.50	Gerstenkleie	14.25—15.00
„ IB 0-65%	23.50—24.50	Raps	42.00—43.00
„ II 55-70%	18.75—19.75	Winterrübsen	40.00—41.00
Roggenschrotm. 0-95%	19.75—20.25	blauer Mohn	46.00—48.00
Roggennachmehl unt. 70%	15.50—16.50	Senf	47 00—50.00
Weizenm. IA 0-20%	34.00—36.00	Leinsamen	43.50—46.00
„ IB 0-45%	30.50—31.50	Peluschken	—.—
„ IC 0-55%	29.50—30.50	Wicken	—.—
„ ID 0-60%	28.50—29.50	Viktoriaerbsen	43.00—48.00
„ IE 0-65%	27.50—28.50	Folgererbsen	31.00—34.00
„ IIA 20-55%	25.50—27.00	Speisekartoffeln	4.25—4.75
„ IIB 20-65%	25.00—26.50	Leinkuchen	19.50—20.50
„ IIC 45-55%	—.—	Rapskuchen	15.50—16.00
„ IID 45-65%	24.50—25.00	Sonnenblumenkuch.	20.00—21.00
„ IIE 55-60%	—.—	Kokoskuchen	17.00—18 00
„ IIF 55-65%	20.00—20.50	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
„ IIG 60-65%	—.—	Netzeheu, lose	8.75—9.25
		Sojaschrot	21.75—22.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	705 to	Speisekartoffeln	— to	Hafer	100 to
Weizen	225 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	232 to	Saatkartoffeln	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- „	548 to	blauer Mohn	— to	Leinkuchen	— to
c) Sammel- „	— to	weißer Mohn	— to	Winter-Wicke	— to
Roggenmehl	31 to	Futtererbsen	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Weizenmehl	50 to	Netzeheu	— to	Gemenge	
Viktor.-Erbs.	15 to	Schwedenklee	— to	Blaue Lupinen	15 to
Folger-Erbs	— to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Feld-Erbsen	— to	Seradella	— to	mehl	— to
Roggenkleie	22 to	Trockenschnitzel	— to	Grütze	— to
Weizenkleie	75 to	Rübsen	— to	Soya-Schrot	— to
Futter-Lupinen	to	Senf	3 to	Sonnenblumk.	— to

Gesamtangebot 2150 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	17.65
	30 to	17.70
	840 to	17.75
Weizen	10 to	18.80
Hafer, neu	15 to	17.15
	30 to	17.20
	45 to	17.25

Richtpreise:

Weizen	18.75—19.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	21.50—22.00	Inkarnatklee	145.00—150.00
Einheitsgerste	20.25—20.75	Tymothee	—.—
Sammelgerste	18.75—19.25	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer, neu	17.00—17.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	11.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	11.75—12.00	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	48.00—50.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4 00
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Winterrübsen	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.75—8.25
Viktoriaerbsen	41.00—45.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	9.25—9.75
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Klee roh	—.—	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	14.50—15.00
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.50—21.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	44.00—48.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 790 to, Weizen 422 to, Gerste 549 to, Hafer 92,5 to, Gerstenkleie — to, Roggenmehl 49,5 to, Weizenmehl — to, Kartoffelmehl 15 to, Roggenkleie 60 to, Weizenkleie 40 to, Raps 11,35 to, Senf 21 to, Leinkuchen 30 to.

Viehmarkt.

v. **Thorner Vieh- und Pferdepreise.** Die amtliche Preisnotierungskommission veröffentlicht über den Hauptmarkt am 6. September d. J. folgenden Bericht: Es wurden gezahlt für 100 Kg. Lebendgewicht loko Viehmarkt Thorn: Kühe, mittelmäßig ernährt 20—28, gut ernährt 50—60 Złoty; Schweine, vollfleischig, von 120—150 Kg. Lebendgewicht 64—68, vollfleischig, 100—120 Kg. Lebendgewicht 58—62, vollfleischig, 80—100 Kg. Lebendgewicht 48 bis 54 Złoty. Nutz- und Zuchttiere pro Stück: ältere Pferde 80—150, Arbeitspferde 250—380, gute Pferde 450—900 Złoty; ältere Kühe 90—130, mittlere Kühe 150—210, gute Kühe 250—300 Złoty; Läuferschweine von 30—45 Kg. Lebendgewicht 15—22, von 18—35 Kg. Lebendgewicht 12—15 Złoty; Ferkel 5—6 Złoty. Marktverlauf ruhig.